

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung.

Verlag und Redaktion: Nikolaistraße 11. Filiale: Mauritiusstraße 12

Einzelgenpreise:
Die Kolonialzeitschrift in Bänden 20 S.,
Deutschland 20 S., Rußland 40 S.,
Die Kolonialzeitschrift 1.50 M.
Einzelgenannahme:
Jähr Abendausgabe bis 1 Uhr mittags,
Morgenausgabe bis 7 Uhr abends.
Herausgeber:
Inserate und Annoncen: Nr. 190,
Redaktion: Nr. 123; Verlag: Nr. 818.

2/3 Abend-Ausgabe.

Freitag, 2. Januar 1914.

68. Jahrgang.

Tageschau.

An der nordepirischen Grenze ist es zwischen Griechen und Albanern zu Zusammenstößen gekommen.

In Amerika macht sich eine österreichfeindliche Bewegung bemerkbar.

Ein Zug mit mexikanischen Bundesstruppen wurde von den Rebellen in die Luft gesprengt.

Die Ruthenenfrage in Ungarn.

Dabei war der Anlaß zu diesem Prozeß rechtharmloser Natur. Ein ungarischer Holzarbeiter russisch-orthodoxer Religion, Alexander Kabalynsk mit Namen, wird Mönch. Nachdem er in mehreren Klöstern Rußlands seine Ausbildung genossen und kurze Zeit in Jerusalem geweiht hat, empfängt er auf dem heiligen Berge Athos die ersten Weihen in einem russischen Kloster. Er wird dadurch Mitglied der Mönchsrepublik und lebt nun als berufener Diener der orthodoxen Kirche im Auftrag des russischen Wohlhabtumsbundes, der sich auch der geistig vernachlässigten Rumänen annimmt, in seine oberungarische Heimat zurück. Gerade in der letzten Tatsache, daß er im Dienst des Wohlhabtumsbundes stand, erblickt die ungarische Behörde das Merkmal der hochverräterischen panslawistischen Propaganda. Mit doch in Ungarn alles, was von ausländischer Seite zur Unterdrückung der Nationalitäten geschieht, Hochverrat. So wird auch der Verein für Deismusim im Auslande in Ungarn als hochverräterische pangermanische Eintrachtungs ansehung, deren Briefe sogar einige Zeit von der Post nicht befördert wurden. Dem Vater fanden Geldmittel zur Verfügung, die zum größten Teil von den Mönchen des Berges Athos gestiftet wurden. (Bekanntlich war Rußland selbst der Stützpunkt des Athos nicht allzu freundlich.) Auch die Klöster zu Kiew, Moskau und Cholim sandten dem Vater Geldmittel, ein Zeichen, daß es sich anfangs um eine rein religiöse Protektionenmacherie handelte, die erst dadurch an Bedeutung gewann, als die Maanaristierungsgefühle der Regierung Tausende von griechisch-orientalischen Christen unzufrieden machte. Nun erblickt Vater Kabalynsk die Unterstützung des Grafen Maximil Dobrinski, der Mitglied der russischen Duma und des heiligen Synods ist, und auch als Vorsitzender des russischen Volksbundes russifiziert. Jetzt wurden Tausende von Flugblättern ins Land geschleudert, Erlaß der in Ungarn so hohen Sporteln für alle gescheiterten Handlungen verprochen. Und gerade das letztere, vereint mit der Hoffnung größerer religiöser und nationaler Freiheit, führte eine Uebertrittsbewegung herbei. Erst die einseitige Unterdrückung führte, wie Prima Marx von Sachen ja bereits betonte, dazu, daß die Ruthenen in Rußland einen Befreier erblickten. Dem Hauptangeklagten, Vater Kabalynsk wird auch zur Last gelegt, mit österreichischen Staatsangehörigen für Ungarn in Österreich Rußland!!! Verbindung gehabt zu haben und zwar mit den Enkeln des slawischen Agitatoren Dobrinski. Ferner

Man sieht hieran, auf welcher Basis die ganze Anklage beruht. Erst vor wenigen Jahren wurde die Firma „Schicht Seife“ zu einer großen Geldstrafe in Ungarn verurteilt, weil die Farben ihrer Kosmetik- und Seifen-Verpackungen (schwarz-weiß) die Landesfarben einer fremden Macht (Preußen) darstellten!! Die deutsche Firma! Ein Würtemberger beging Hochverrat, weil die Farben einer Lampe seines Vateres (schwarz-weiß) die Landesfarben einer fremden Macht bedeuteten (Preußen). Das sind die Anderen der ungarischen Nationalpolitik. So auch hier, gerade diese treiben die Leute dann dem Panlawismus in die Arme. Diese kleinen Schikanen haben dann auch zur Folge, daß der wirkliche Panlawismus einsetzt, wie es auch hier geschieht. Diese Unmenge von Schriften, die dann nachher Aufstand als den kommenden Befreier anrufen, der die Armen „unterdrückten Brüder“ befreien und das Land bis zur Gänze erobern werde, sie waren die Folge der beginnenden Schikanen. Kein geringerer als Prinz Max wies schon vor langer Zeit daraufhin, daß diese kommen würden.

Der Dreibund und der Balkan.

Der bekannte italienische Parlamentarier Cimeni schreibt der „Rürnberger Zeitung“ über die Aufgaben des Dreiebunds auf dem Balkan folgendes: Der Dreiebund muß vor allem fordern, daß Griechenland sich in der festgesetzten Frist seitens über die Linien Donih-Stylos zurückzieht, ohne irgend eine weitere Verzögerung zu gestatten, welches auch die Beweggründe sein mögen und von wem Griechenland geschützt oder unterstützt werden mag. Solange die griechischen Truppen im südlichen Albanien verbleiben, kann der albanische Staat weder eingerichtet werden, noch wird die Einsetzung des von Europa erwählten Herrschers nicht stattfinden können. Wenn Griechenland sich weigert, zu gehorchen, und wenn die griechische Regierung erklärt, angesichts der gegenteiligen Rundgebungen der öffentlichen Meinung und angesichts der Geborsamsverweigerung der regelmässigen und unregelmässigen Truppen nicht in der Lage zu sein, die Räumung auszuheben, so wird sich der Dreiebund sofort an die Triple-Entente wenden müssen mit der Aufforderung, zu einer gemeinsamen militärischen Intervention, oder eventuell auf eigene Rechnung vorzugehen haben, wenn die Triple-Entente sich nicht dazu entschließt, militärisch einzugreifen. In dieser Beziehung ist es nicht haltbar, Zweifel zu hegen. Italien und Oesterreich-Ungarn werden die Solidarität ihrer Balkanpolitik durch ein gemeinsames militärisches Vorgehen in Albanien kundgeben, wenn Griechenland sich nicht dazu entschließen kann, sich über die genannte Linie zurückzuziehen. Dem Dreiebund fällt die Aufgabe zu, darüber zu wachen, daß Albanien seine Unabhängigkeit behalten kann. Außerdem muß der Dreiebund darüber wachen, daß die Balkanstaaten nicht in den Vann der Triple-Entente gezogen werden, und daß Griechenland, das militärisch und finanziell zu einem Trabanten Frankreichs geworden ist, schließlich Vernunft annimmt u. aufhört, den kriegerischen Absichten Frankreichs als Werkseug zu dienen. Frankreich, welches alles dem Gedanken des zukünftigen Krieges unterordnet, denkt mit Recht, daß, wenn es die Flotte der Entente-Mächte während eines Krieges in den albanischen Küstenhäfen haben würde, der Dreiebund die Einsperzung der ganzen österreichischen Flotte und die Lahmlegung eines großen Teiles der italienischen Marine im Adriameer zu befürchten hätte. Daher die andauernde Unterstützung Griechenlands seitens Frankreichs und daher auch die Hilfe Englands für Griechenland in Gestalt des Vorschlages, gleichzeitig mit der albanischen Grenzfrage das Problem der Inseln des ägäischen Meeres zu lösen.

Banlawirtschaftliche Regungen.

Bei dem bekannten Slawenführer Brjantšchinow in Petersburg fand eine Versammlung von Duma-Abgeordneten, Reichsratsmitgliedern und Professoren statt. Die Versammlung faßte eine Resolution, in welcher konstatiert wird, daß die russische Orientpolitik dem Interesse der Triple-Entente nicht entspreche, dem Wunsche Berlins folge und eine Schwäche zeige, die Aufstand der Nation der Gegner und des Vertrauens der Freunde herbeiführe.

Die Krifts in Belgrad.

In politischen Kreisen Belgrads erklärt man, daß sich eine ernste politische Krise vorbereite, falls es nicht gelingt, die beiden radikalen Parteien zu einem Ausgleich zu bringen, wofür sich Ministerpräsident Pašitsch energisch einsetzt. Pašitsch selbst wird auf keinen Fall in ein neues Ministerium eintreten. Unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Pašitsch fand ein Ministerrat statt; die Mehrheit der Minister vertrat die Anschauung, daß neuerdings ein Kabinet aus Mitgliedern der ultraradikalen Partei mit Anschluß der Jungradikalen gebildet werden müsse. Das neue Ministerium hätte die Aufgabe, nach Auflösung der Stupitschinga Neuwahlen auszusprechen.

Thronrede Königs Ferdinands.

Nachdem das bulgarische Volk der Welt das Schauspiel einer militärischen Kraftanstrengung, wie man es bisher noch nicht gesehen hatte, geboten und durch seine Waffen den unterjochten Völkern die Freiheit erworben hatte, wurde unser Vaterland den neuen und schrecklichen Prüfungen eines von dem der fünf Nachbarstaaten gemeinsam unternommenen Angriffes unterworfen. Meine Söhne mußten kämpfen nicht für Eroberungen und Erwerbungen, sondern für die Erhaltung des eigenen Landes. Aber wenn das bulgarische Volk im Laufe des Krieges sich durch Taten ohnegleichen mit Ruhm bedeckte, so zeigte es sich doch noch größer im Unglück und in den ihm auferlegten Prüfungen. Gezwungen, wider verbündete Gegner, deren Armeen sogar bis zu den Thoren der Hauptstadt vorgedrungen waren, zu kämpfen, ohne Verbindungen, verlassen von allen, fochten die bulgarischen Soldaten bis zum letzten Tage und bis zur letzten Stunde und unterbrachen den Krieg, ohne besiegt zu sein. Im Namen Bulgariens verneige ich mich vor der Asche jener, die für das Vaterland gefallen sind, und ich erblicke den unbeflegbaren Kampfstein meinen Gruf. Später, als unsere Freunde sich auf den Ausbruch von Unruhen gefaßt machten, wie sie unter minder tragglichen Verhältnissen eingetretene Umwälzungen in anderen Staaten herbeigeführt hatten, ertrug das Volk alle Prüfungen mit Kaltblütigkeit und Festigkeit, Eigenschaften, die wertvolle bürgerliche Tugenden bilden. Die Thronrede begründet sodann die Auflösung der früheren Sobranie, die vor dem Ausbruch des Krieges nach dem alten Wahlsystem gewählt worden war, damit, daß sie das Recht verloren hätte, sich über Fragen zu äußern, die während des Krieges und nach demselben aufgetaucht waren. — Die Beziehungen Bulgariens zu den Großmächten, so fährt die Thronrede fort, sind gut, und die Regierung macht alle Anstrengungen, sie noch freundschaftlicher zu gestalten. Die Beziehungen zu Rumänien sind mit dem gleichen guten Willen auf beiden Seiten wieder aufgenommen worden. Angesichts des neuen Standes der Dinge, der das Mißverhältnis mit der Türkei auslöscht, und in der festen Hoffnung, daß die vielseitigen wirtschaftlichen Interessen, welche Bulgarien und das benachbarte Reich verbinden, in gut nachbarlichen und freundschaftlichen Beziehungen der beiden Seiten ihre Lösung finden werden, ist der Verkehr mit der Hohen Pforte durch die diplomatische Vertretung wieder aufgenommen worden. Auch mit Serbien sind die diplomatischen Beziehungen auf dem Wege, wiederhergestellt zu werden. Die Thronrede schließt mit dem Ausdruck der Ueberzeugung, daß das bulgarische Volk nach seinen glorreichen Thaten und nach den überstandenen Prüfungen entschlossen ist, seine Kräfte in dauernder friedlicher Arbeit wieder heranzustellen und daß es nur darauf denkt, auf dem Gebiete der friedlichen Entwicklung und des Fortschritts Siege davonzutragen, die geeignet sind, ihm den ihm zukommenden Ehrenplatz unter den Balkanvölkern zu sichern.

Zaberner Allerlei.

a. Saarbrücken, 31. Dez. In letzter Stunde sollen Schwierigkeiten wegen der Verlegung des Infanterieregiments Nr. 167 nach Zabern entstanden sein. Falls sich diese nicht beheben ließen, würde das sächsische Infanterieregiment Nr. 105 nach Zabern verlegt werden. Mit dem sächsischen Kriegsministerium werde bereits verhandelt.

b. Sabern, 1. Jan. Das Wachkommando des Infanterieregiments Nr. 105 aus Strassburg, das bei dem Auszug der 90er hier weilte, ist heute auf Grund einer gestern früh erlassenen Verfügung durch eine Abteilung des ebenfalls in Strassburg garnisontierenden Infanterieregiments Nr. 126 ersetzt worden.

g. Hagenau, 1. Jan. Den Angehörigen des Infanterieregiments Nr. 99 aus Zabern wurden aus allen Teilen Deutschlands Liebesgaben in Geld und anderen Geschenken übermittelt. Die Geldgeschenke belaufen sich auf über 3000 Mark, die unter die Soldaten verteilt werden.

Kurze politische Nachrichten.

Sitzung des preussischen Staatsministeriums.

Das preussische Staatsministerium trat am 31. Dez. zu einer Sitzung zusammen.

Fürstbischof Dr. v. Kopp wieder genesen.

Fürstbischof Kardinal Dr. v. Kopp, der an einer akuten Magenvergiftung erkrankt war, ist, nach einer Breslauer Meldung, fast völlig wieder genesen.

Ministerpräsident Graf Stürgkh erkrankt.

Der österreichische Ministerpräsident Graf Stürgkh ist leicht erkrankt. Infolgedessen ließ er sich bei der Silvester-Audienz beim Kaiser Franz Josef durch den Minister des Innern, Heinisch, vertreten. Das Befinden des Ministerpräsidenten gibt aber zu keinerlei Besorgnissen Anlaß.

Die deutsche Militärmission in der Türkei.

Wie die Agentur Havas aus Konstantinopel meldet, erklärt man in dortigen deutschen Kreisen, daß irgend ein Wechsel in der Auffassung über die deutsche Militärmission nicht eingetreten sei. General Uman v. Sanders wird nach wie vor das erste Armeekorps befehligen und erster Militärinstrukteur sein. Die deutschen Offiziere werden demnächst die Garnisonen des ersten Armeekorps bereisen.

Ein liberales rumänisches Kabinett in Sicht.

Aus Bukarest wird gemeldet: Der Austritt des Kabinetts ist nunmehr eine Frage von Tagen. Ein liberales Kabinett unter Ionel Brătianu ist sicher. Diese würde schleunigst die Agrarreform und die Wahlreform durchführen.

Die Kabinettskrise in Serbien.

Der Draht meldet uns ferner aus Belgrad: König Peter empfing am Neujahrstage die Führer sämtlicher politischer Parteien, um mit ihnen über die Krisis zu konferenzieren. Es ist so gut wie sicher, daß ein Koalitionsministerium mit Anschluß an die Jungradikalen gebildet werden soll. Seine Aufgabe wird es sein, das Budget in der zweiten und dritten Lesung und mehrere andere wichtige Fragen zu erledigen.

Grenzgefechte zwischen Griechen und Albanern.

Zusammenstöße zwischen Griechen und Albanern haben nach Meldungen aus Janina in den letzten Tagen an der nordalbanischen Grenze stattgefunden. Zahlreiche Banden mohamedanischer Albaner versuchten einen Angriff auf Tepelen. Der Angriff wurde nach dreistündigem, heftigem Kampfe von der sogenannten heiligen Schar zurückgeschlagen.

Bulgarische Komitatshis vor dem Kriegsgericht.

21 bulgarische Komitatshis, die in Saloniki seit dem Kriege gefangen gehalten waren, werden nach Athen übergeführt werden, um sich vor einem Kriegsgericht zu verantworten. Es besteht jedoch große Wahrscheinlichkeit, daß ihre Freisprechung erfolgen wird. Danach werden sie den bulgarischen Behörden übergeben werden.

Ungarische Unabhängigkeitsbewegung in den Vereinigten Staaten.

Auffallendste Enthüllungen über österreich-feindliche Propaganda unter den in den Vereinigten Staaten lebenden Ungarn veröffentlicht das „New-York Journal“. Danach durchziehen zahlreiche Agitatoren die Vereinigten Staaten, um Stimmung für eine bewaffnete Bewegung der Ungarn zur Loslösung von Österreich zu machen und sammeln zugleich Gelder zur Bewaffnung von Revolutionären. Die Seele der Agitation soll Graf Szecsenyi sein, in dessen Händen sich auch große Geldmittel befinden und der in enger Verbindung mit Vanderbilt steht. Vanderbilt bringt diesen Bestrebungen lebhaft Sympathie entgegen und ist auch bereit, sie mit Geldmitteln zu unterstützen. Auch Frankreich soll heimlich den ungarischen Revolutionären Förderung angedeihen lassen. Die Organisation soll bereits soweit vorgeschritten sein, daß ein Kampf für die ungarische Unabhängigkeit mit Erfolg ausgenommen werden kann. Wenn auch diese Enthüllungen mit einiger Vorsicht zu genießen sind, so haben sie doch wenigstens rein äußerlich eine gewisse Berechtigung. In den Vereinigten Staaten wohnen zahlreiche Ungarn, die die Söhne von politischen Flüchtlingen aus der großen ungarischen Revolution sind.

Auch Kossuths Aufenthalt in den Vereinigten Staaten ist nicht ohne Wirksamkeit auf die in Amerika lebenden Ungarn geblieben. Es bestehen zahlreiche Vereine, die den Namen des Führers der ungarischen Revolution tragen. In ihnen herrscht die Tradition der alten ungarischen Freiheitskämpfer fort.

Zur Lage in Mexiko.

Aus Veracruz meldet der Draht: Ein Zug mit Bundesstruppen ist 170 Meilen südlich von Mexiko in die Luft gesprengt worden. In dem Zuge sollen von 50 Mann nur 3 am Leben geblieben sein. Da auch die Eisenbahnstrecke zerstört ist, ist der Verkehr unterbrochen.

Zurückziehung der deutschen Besatzungstruppen aus Nordchina.

Aus privater Quelle erfährt der Korrespondent des „Daily Telegraph“, daß Deutschland und die Vereinigten Staaten dem russischen Beispiel folgen und die Truppen aus Nordchina zurückziehen würden, mit Ausnahme der Konsularwachen. Was die übrigen Mächte betrifft, so werden Frankreich und Japan ihre Kontingente zurückziehen, wenn England mit gutem Beispiel vorangeht. In britischen militärischen Kreisen in Peking glaubt man, daß ein britisches Regiment und die kleinen internationalen Eisenbahngarnisonen auf der Strecke Peking-Schanghai in den nächsten Monaten zurückgezogen werden dürften.

Heer und Flotte.

Der neue Kommandeur des 11. Armeekorps.

Als Nachfolger des kommandierenden Generals Herrn v. Scheffer-Bonabel in Kassel ist Generalleutnant v. Plueskow, bisher Kommandeur der 25. Division in Darmstadt, mit der Führung des 11. Armeekorps beauftragt. — Einer der markantesten und verdienstvollsten Offiziere des deutschen Heeres ist zweifelsohne Generalleutnant v. Plueskow. Er trat im Jahre 1873 als Leutnant in das 1. Garde-Regiment zu Fuß ein, in dem er bis zum 22. März 1902 stand, an welchem Tage er vom Kaiser an die Spitze der Schloßgarde-Kompagnie gestellt wurde unter Beförderung zum Oberleutnant mit gleichzeitiger Ernennung zum diensttuenden Flügeladjutanten. In dieser Stellung hatte von Plueskow vielfach schon die Aufmerksamkeit des Kaisers auf sich gelenkt, da er bei besonderen Missionen stets verwendet wurde, so in Konstantinopel, St. Petersburg, Paris und Madrid. Seine umfassenden Sprachkenntnisse haben hier sein Ansehen noch wesentlich vermehrt und seine riesige Erscheinung — in Erzählung v. Plueskow doch mit 2,05 m der größte Offizier des deutschen Heeres — zog bei diesen Anlässen die Augen der Menge auf sich. Im Mai 1908 erfolgte seine Ernennung, nachdem er als Oberst und Regimentskommandeur das Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiment geführt, zum Kommandeur der 1. Garde-Infanterie-Brigade und Kommandanten von Potsdam und Ende April 1911 seine Beförderung zum General-Leutnant und Kommandeur der Großherzoglich Hessischen (25.) Division in Darmstadt. Am 1. Mai 1911 übernahm er das Kommando der Division. In dieser Stellung hat v. Plueskow die Division planmäßig in allen Dienstzweigen ausgebildet und sich als Truppenführer besonders bewährt, so gelegentlich der Verübungen bei Limburg im Jahre 1911, wo er seinen geringeren Gegner als Exzellenz Uman v. Sanders, der damals mit den Truppen der 21. Division ihm den Austritt aus den Taunusbergen nach der Bahn hin verwehren sollte, gegenüberstand, den zu schlagen er offen Schärffinn anzuzeigen hatte. Und er schlug ihn. Auch bei den letzten Verübungen warf er mit seinen Helden in der Schlacht bei Umbach die 21. Division. — Die nunmehr erfolgte Ernennung v. Plueskows zum Führer des 11. Korps in Kassel ist der äußere Beweis für des Kaisers Urteil über ihn.

Hof und Gesellschaft.

Der Kronprinz als Drechsler. Der Kronprinz, der bekanntlich das Drechslerhandwerk erlernt hat und sich vor einiger Zeit in seiner Villa in Langfuhr einen Arbeitsraum mit einer Drehbank hat einrichten lassen, hat die Ehrenmitgliedschaft der Danziger Drechsler-Vereinigung angenommen.

Auslandsreise des dänischen Königs.

Wie die „Daily Mail“ meldet, wird König Christian von Dänemark aus mit der Königin wahrscheinlich auf dem neuerbauten Riesenpassagierdampfer „König Friedrich VIII.“ eine Reise nach den dänisch-weißrussischen Inseln antreten.

auch den Pflichten alter Jugendfreundschaft nachzukommen, als Herr von Bodenhein sich nach achtundzwanzigjähriger Trennung wieder bei ihm einfand und den zum Tode Erbschrecken an ein kleines Darlehen erinnert, das all die Zeit über nur in der Erinnerung geschlummert hatte. Kein noch so ähnenstlicher Edelmann konnte den längst verlassenen Freundesdienst besser erwidern als unsere „Exzellenz Max“, der Herr von Bodenhein für erhaltene Tausend und geforderte Zehntausend gleich Dreihunderttausend in Form einer Hypothek auf die Usurpatorvilla zurückgab. So sind es nur bequagliche Vorgänge, die uns als grotesksten Epikubus-Possenspiel vorgeführt werden. Schlag auf Schlag. Schläger auf Schläger. Sehr wirksam läßt der Verfolger den Reffen Bodenhein in Piffi eine nächtliche Bekanntschaft aus den Amorsfalten wiederfinden; man denke: die Tochter seiner Exzellenz als Animerin in einem Ballhaufe! Und zum Schreien komisch wurde diese Komödie der Irrungen, da in Gestalt des Seminaristen Fritz Magerjuppe sich das Verhängnis naht, der uneheliche Sohn des Generalleutnants nämlich, für den „Exzellenz Max“ in wahrhaft väterlicher und Bräulein Piffi in liebevoll-schweigerlicher Besorgtheit die Sünden des „Vaters“ zu sühnen bekehrt sind. Dem Ganzen die Krone aber verleiht das Erscheinen der hohen Polizei als Mieterin bei „Exzellenz Max“, nachdem der Gemütsathlet und seine Stiege, der in einen herrschaftlichen Diener umgewandelte „Mästerheim“-Aulide nicht zu verfehlen, einige schreckliche Minuten verbracht hatten ... ehe sie mit dem wirklichen Grund des Erscheins vom Polizeikommissar Hauptmann a. D. von Sandt bekannt gemacht wurden. Nur ein Spielverderber drohte: der Wachtmeister Kribben, von Sandts getreuer Knappe, dem trotz aller Veränderung in „Exzellenz Max“ äußerem Menschen und „Eigenräumlichkeit“ dieses Gesicht untrügliche Spuren des Originals zu tragen scheint, die sich zum bestimmtem Verdacht, bis zum Verhör verdichten. Aber Kribben denkt und den Sultan der Türkei läßt der Verfasser alles zum Besten lenken. Im rechten Augenblick ward Max Hug alias Generalleutnant von Holzlegel telegraphisch durch die zeitgemäße Aufforderung ereignet, in Konstantinopel das Kommando eines Armeekorps zu übernehmen, und genal, wie alle Epikubus in der Komödie nun einmal sein müssen, verübt „Exzellenz Max“ aus diesem Verlegenheitsangebot eine Zuspätkung zu brechen. Rät seinen alten Freund Bodenhein die türkische Mission übernehmen mit dem Hauptmann, den er zum Obersten befördert, als Soudschef, und macht die leidige Gemütsathletenpfeife des getreuen Kribben gerade im schönsten Fanfarenmoment zur

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 2. Januar.

Ausstellung zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.

Die vereinigten Ausschüsse der Ausstellung zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, welche kommenden Sonntag im Rathaus eröffnet werden soll, trafen längst zu einer gemeinsamen Sitzung im Rathaus zusammen. Die Vorsitzenden der einzelnen Ausschüsse erhalteten Bericht über deren Tätigkeit. Es ist sehr viel Arbeit geleistet worden, um die Zwecke der Ausstellung voll und ganz zu erreichen. Sämtliche Herren, die ihr Amt alle ehrenamtlich verwalteten, haben viel Mühe und Zeit geopfert. Es wurde noch besonders beschlossen, durch die Krankenkassen des Bezirkes Wiesbaden, den Mitglieder einen Vergünstigungs-Eintrittspreis von 10 Pfg. zu gewähren. Alle Mitglieder einer Krankenkasse im Bezirk können bei der Geschäftsstelle ihres Instituts zum Preise von 10 Pfg. Eintrittskarten entgegennehmen. Jedoch wünscht die Ausstellungslitung dringend, daß diese Karten möglichst bald benutzt werden, um einen Andrang in den letzten Tagen zu vermeiden. Es wurde darüber klage geführt, daß in anderen Orten, wo die Ausstellung stattfand, viele bis kurz vor Schluß derselben mit dem Besuche warteten, wodurch dann eine Ueberfüllung der Ausstellungsräume und eine Erschwerung der Führung eintrat. Im eigenen Interesse der Besucher liegt es, schon am Anfang eine Befichtigung vorzunehmen, wodurch auch die Erklärung erleichtert wird. Für Leute, die den ganzen Tag in schwerer Berufsarbeit stehen, dürfte sich außer dem Sonntagsbesuch auch die Zeit zwischen 12 und 3 Uhr, also die Mittagspause besonders eignen, da sie dann frischer und aufnahmefähiger sind. Die Ausstellungslitung hat, um gerade diesem Rechnung zu tragen, daher beschlossen, die Ausstellung ununterbrochen aufzuhalten, und den Krankenkassen empfohlen, ihren Mitgliedern, welche zum ermäßigten Preis die Ausstellung besuchen, ein gleiches vorzuschlagen.

Oben wurde beschlossen, für Krankenkassen von auswärts, die ihre gesamten Mitglieder zur Ausstellung zu führen beabsichtigen, bestimmte Stunden einzuhalten und zwar am besten Sonntags zwischen 1/2 11 Uhr und 3 Uhr, da dann auch Zeit genug bleibt, sich anderweitig noch umzusetzen und zeitig heimzufahren, andererseits aber auch die Leitung in der Lage ist, in dieser Zeit für Führung zu sorgen, da Sonntags in den späten Nachmittagsstunden der starke Andrang von Besuchern diese überhaupt unmöglich macht. Die Eröffnung der Ausstellung findet kommenden Sonntag statt.

Die Warenhaussteuer in den preussischen Städten.

Die Zahl derjenigen preussischen Städte, die für das Jahr 1913/14 eine Warenhaussteuer nach dem Gesetze vom 18. Juli 1900 erheben, beträgt 48 von 108 Städten. Die Warenhaussteuer ist verhältnismäßig häufiger in den Provinzen Brandenburg, Hannover, Sachsen und Schlesien anzutreffen als in den Provinzen Rheinland und Westfalen. Im eigentlichen rheinisch-westfälischen Industriegebiet, der mit seinen dicht bevölkerten Gebieten die Gründung von Warenhäusern begünstigt, ist die Warenhaussteuer nach wie vor nicht heimisch, so erheben im laufenden Jahre im Industriegebiet nicht weniger als 10 Städte keine Warenhaussteuer, nämlich: Duisburg, Hamborn, Mülheim-Ruhr, Oberhausen, Buer, Gelsenkirchen, Gamm, Hörde, Nealinghausen und Witten. Ohne Warenhaussteuer sind weiter in Rheinland-Westfalen u. a. die Städte Solingen, Bielefeld, Herford, Vödenfeld und Münster. Eine Besteuerung der Warenhäuser findet dagegen statt u. a. in Bonn, Arelfeld, Elberfeld, Barmen, Remscheid, Erler, Dortmund, Aachen, Saarbrücken, Hagen, Hersfeld, Rlfm, Düsseldorf. Der Besteuerung nicht unterworfen sind weiter die Warenhäuser u. a. in Halle, Spandau, Wiesbaden, Allenstein, Aichersleben, Bromberg, Celle, Cottbus, Pfort, Emden, Guben, Frankfurt a. O., Halberstadt, Dargburg, Hildesheim, Jüterburg, Vödenfeld, Nordhausen, Oepfen, Osnabrück, Stendal und Tiffi. Der Besteuerung unterliegen die Warenhäuser u. a. in Cassel, Danzig, Frankfurt a. M., Neudorf, Erfurt, Götting, Königsberg, Posen, Brandenburg, Magdeburg, Hannover, Kiel, Danau und Weiskensfeld.

Nicht verschiedenartig ist die Verwendung der Erträge der Steuer. Zur Entlastung der dritten und vierten Gewerbesteuerklasse findet das Ergebnis Verwendung in 14 Städten: Bonn, Koblenz, Arelfeld, Hagen, Elber-

Feuilleton.

Theater.

— Residenztheater. Wiesbaden, 2. Jan. Müde und „abgeplott“ schlich sich das alte Jahr davon. Aber noch einmal ließ es uns seine alte Kraft erkennen, ausleuchtete der trügerische Schimmer eingebildeten Glanzes, ganz so wie ihn die große Masse liebt, als das Spiegelbild des eigenen Strebens und Wünschens. Und eine Epikubus-Komödie war es, mit der uns 1913 verabschiedete. Nomen sit omo, wäre man geneigt, auszurufen: haben doch die vergangenen zwölf Theatermonate so wenig gehalten von allem dem, was uns am Silvesterabend 1912 verheißt ward. Kein schlechter Einfall, fürwahr, gerade in diesem Zeichen, und nachdem ein Nachtwächter (Max Deutschländer) im launigen Prolog von Julius Rosenthal auf seine Weise das alte Jahr gehen ließ, die neue Aera einzuleiten. Das dachte auch die große Mehrzahl der Besucher im festlich gefüllten Hause, die sich ohne „Acht“ und Vorbehalt dem Reiz der Minute und der gar nicht so blöden Komödie von Julius Fischitzky hingaben. Einer Vorpiegelung falscher Tatsachen und großbrügger Täuschungen. Aber warum sich mit der kritischen Foga umgarnen, wenn alles lachte? Denn zum Lachen war es, das muß selbst der ärgste Griesgram eingestehen, was sich in dieser letzten Neuheit des Jubiläumjahres im Residenztheater begab, unter der fachkundigsten Spielleitung von Ernst Verttram, und getragen von einer bis ins Kleinste zum allgemeinen Ergötzen gediehenen Darstellung. Schon die Idee an sich war, wenn auch nicht ganz neu, so doch von bezwingender Lustigkeit. Oder ist es nicht vergnüglich und höchst befriedigend, wenn man dem Einbruch einer Wande „schwerer Jungen“ in einer feudalen Villa beiwohnen darf, ohne beteiligt zu sein oder ernste Nachteile befürchten zu müssen für den unbekannten Besucher. Der nun für eine Weile, vom ersten bis zum vierten Akt der Epikubus-Komödie „Exzellenz Max“, in seiner „Eigenräumlichkeit“ von dem Träger der Titelrolle, dem als „Gemütsathlet“ berühmten Hauptbild Max Hug, mit Mutter Hug und Bräulein Tochter Piffi, in durchaus repräsentabler Art abgelöst wird? Ist es nicht Balsam für änalische Willensbesitzer auf Reisen, wenn sie Zeugen sein dürfen von der wirklich großartig-diebstlichen Manier, in der hier „der neue Herr“ seines Amtes waldet, Freuden und Leiden des „zur Disposition“ gestellten Generalleutnants von Holzlegel als dessen „alter ego“ zu teilen verheißt? Und in welcher einer würdigen Weise vermag die plüßliche „Exzellenz“ — Max Hug ernannt sich selbst dazu ohne weiteres —

Chamade. Das Spiel könnte jetzt zur Freude der „Willensbesitzer“ und des schadenfrohen Publikums zu Ende sein, wenn nicht der, man muß das zugeben, in allen Möglichkeiten so überaus nette Verfasser einer unaussprechlichen Frage etwaiger Reugieriger vorbeugen wollte. Der Frage nach dem wirklichen Besitzer des Hauses, in dem sich Max Hug mit Mutter und Piffi nun einmal schliefest hatte. Und in der Tat. Nachdem die „türkische Militärmission“ verabschiedet und Kribben dahin geschickt, wo der Pfeffer wächst, wird die Szene zum Tribunal. Die wahre Exzellenz, Herr von Holzlegel, erscheint, mit Gemahlin von der Sommerreise zurückkehrend. Wenn aber jetzt der Zuschauer oder ein steter Leser etwa an ein Ende mit Schreden für „Exzellenz Max“ glauben — das ist irrig: es gibt nur Vergeltung. Für die geheimen Sünden der echten Exzellenz nämlich. Und über das Wie? noch mehr auszulapieren, müssen wir uns verlagern. Das muß man sich als delikates Dessert dieses epikubischen Menüs im Residenztheater aufstischen lassen ... Und zwar nicht eigentlich diesen letzten Gang einer Epikubus-Komödie nur, sondern das Menu, die Speisenfolge als Ganzes. In der trefflich gewürzten Zubereitung durch mimische Kunst. An einer Stelle seiner hamburgischen Dramaturgie spricht Festung von den schwachen Eindrücken der deutschen Bühne, und sagt: „Wir gehen, fast alle, fast immer, aus Reugierde, aus Mode, aus langer Weile, aus Gesellschaft, aus Vergnügen, zu begaffen oder begafft zu werden, ins Theater.“ Es ist merkwürdig, wie wenig verändert sich die Ziele des deutschen Theaterpublikums haben, in einbunderfünfzig Jahren! Nur in einer Hinsicht ist wohl ein entschiedener Wandel erfolgt, und zwar in bezug auf die Anziehung, die von den Darstellern der Komödie ausgeht. Das schlechteste Nachwerk, die öbste Fabel, sie werden padend, wenn gut gespielt wird. Es soll nicht gerade gesagt sein, daß „Exzellenz Max“ jene Klassifizierung ... verdient. Sicher ist es aber, daß diese mittlere arg langweilige Komödie zur erbauten Kurzwelt wird, weil die Darsteller die Schwächen des Verfassers durch die Stärke der von ihnen gebotenen Kunst überbrücken. Deshalb wird „Exzellenz Max“ die Menge anziehen auch an Abenden, die nicht wie am Silvester schon in sich die Vorbedingung zum Vergnügen erfüllen. Und es wird der „Exzellenz Max“ gelingen, unsere trägen Parfettbesucher für dieses Vergnügen in Bewegung zu setzen, dank der komischen Bewegtheit auf der Bühne. Daß Ernst Verttram in der Titelrolle den Vogel abschößt — braucht dies noch besonders erwähnt zu werden? Dieser „Gemütsathlet“ als „Exzellenz“ war ein Meisterstück; aber neben seiner Exzellenz glänzte nicht

seid, Remscheid, Trier, Cassel, Danzig, Frankfurt a. M., Neustadt, Steint, Hensburg und Straßburg. Zur Ermäßigung des Steuerfußes lediglich der vierten Klasse dienen die Einkünfte u. a. in Darmen, Erfurt, Götting, Königsberg, Brandenburg. Andere Städte berücksichtigen bei der Bewertung der Warenhaushälter nur die untersten Stufen der Steuerklasse 4, dazu zählen Breslau, Schöneberg und Wandersbeck. In Wandersbeck wird die Warenhaushälter zur Entlastung der beiden untersten Stufen der Steuerklasse 4 und der untersten Stufe der Klasse 3 verwendet. In Köln, Düsseldorf, Essen, Dortmund, Hannover, Kiel, Danau und Weihenfeld wird die Steuer den untersten Klassen der besonderen Gemeindegewerbesteuer entgegengesetzt. In Saarbrücken dient sie zur Entlastung der Gewerbesteuerklasse 4 oder der Klasse 3 im Stadtbezirk St. Johann. Einige Städte haben die Einrichtung getroffen, daß aus der Warenhaushälter die Beiträge zur Handwerkskammer befreit werden. Das ist der Fall u. a. in Danzig und Wandersbeck. Verordn. zieht die Steuer heran zur Mitdeckung des Gemeindefehlverschuldes, in Aachen wird die Warenhaushälter in erster Linie für eine Entlastung der untersten Klassen der Gemeindegewerbesteuer benutzt. Göttingen entlastet alljährlich wechselnd mit dem Ergebnis der Warenhaushälter die dritte und vierte Gewerbesteuerklasse, Bochum und Zeitz endlich bringen das Ergebnis allen gewerbesteuerpflichtigen Betrieben gut.

Der Eintritt des neuen Jahres vollzog sich unter den üblichen Feiern in Familien und Restaurationen bei den herkömmlichen Getränken und dem unvermeidlichen Berliner Pfannkuchen wie von alterher gewohnt. Auf den Straßen herrschte ein ziemlich lebhaftes Treiben, an dem sich trotz der strengen Kälte selbst Kinder beteiligten, um die seit langer Zeit für diesen Zweck gesparten Groschen als Feuerwerk in die Luft zu verpuffen. Das Geknalle und Geknatter war zeitweise ohrenbetäubend, da ganze Straßensfronten aus den Fenstern Feuer speien. Der Verbrauch an bengalischem Licht war enorm, und in dem roten und grünen Schein sah man an den Fensterrahmen manches schöne Bild von Silvesterfreude, zu der auch noch der Tannenbaum leuchtete. Im inneren Innern der Stadt war der Lärm nicht so groß. Die Polizei ließ keinen Radau zu.

Ein Neujahrsschmerz wurde in dem Hotelrestaurant „Karlshof“ in der Rheinstraße geliebt. Zwei Herren kreuzten da die Quers am Willard, verständnisvoll kritisiert von den Umstehenden. Da kam einem wüthigen Freunde die Idee, vom Weihnachtsbaum eine der rotglänzenden Glaskugeln zu nehmen und sie in einem unbeobachteten Augenblick mit dem roten Willardball auf dem grünen Tisch auszutauschen. Mit stolzer Zuversicht trat jetzt unser Willardmeister zum nächsten Tisch an. Hatte er doch eine ausrichtreiche Serienstellung vor sich. Ruhig legte er an, sicher ging der Stoß vor sich. Aber als der tödliche abgelaßene Ball den roten Ball zum Abprallen auf den zweiten weißen Ball erreichte — zerplatzte der untergeschobene Ball in tausend Splitter. — Unter dem herzlichen Gelächter der Umstehenden ließ der Ginekeinschläge sein Duen sinken. Ihm war für den Abend die Lust am Willardspielen vergangen. — Öffentlich hat das edle Willardspiel durch diesen kleinen Neujahrsschmerz nicht einen seiner eifrigen Anhänger verloren.

Personalien. Regierungsbaumeister Franz Boas in Wiesbaden ist in den geschäftsführenden Ausschuss der Ausstellung „Das deutsche Handwerk Dresden 1913“ und zwar in die Abteilung für Fachzeitschriften, Bücher usw. gewählt worden. — Oberregierungsrat von Bardeleben ist von der Rgl. Regierung in Wiesbaden als der königliche Regierung in Potsdam, Oberregierungsrat Dr. Michels in Döbeln an die königliche Regierung in Wiesbaden versetzt worden.

Apollotheater. Im Januar-Programm des neuerkannenen Varietés sind verschiedene Kunstkräfte aus dem „vorjährligen“ Eröffnungs-Programm prolongiert; so die 2 Drenses, die als humoristische Akrobaten das Publikum amüsiert unterhalten, ferner die Instrumental-Virtuosen Brothert, Darlington und Scherrn, der sprechende

minder die Mutter Hng als exzellente Dame (Minna Hgt) und die Tochter Riffi, von Stella Richter in reizvoller Doppelsinnigkeit zum Stern nicht nur der Amorsale erhoben. Glängen ferner die Heroen der Spitzbubenkomödie Billy Hiegler als „Gillwurm“ mit großartiger Verbrecher-Blase, Wlls Schäger („Hühnerheim“), dessen Dramatophose zum herrschaftlichen Diener einen Heiterkeitssturm erbrausen ließ, wie auch die gentleman im Hause der „Exzellens“, Hermann Schröder, ein ausgedienter Persergeneral von hervorragenden Talenten, und sein Neffe-Nebegetriß, dem Friedrich Beng in ganz famoser Art schnelles Leben verleiht. W. Müller-Schönau und Max Deutschländer, die angeführten Vertreter der Geisteslichkeit, fanden hinter dem genialen Pumpenpad nicht zurück. Alf. Bauer war ein schillernder Seminarist wie er gerade in diese Komödie der Grotesken hineingepaßt, und zu dem verschönernd-schönen Schlus trugen Reinhold, Sager, die echte Exzellens, und Frau Gemahlin Waga. Räuber-Freiwald redlich bei. B. E. E.

Musik.

— **Konzert des Männergesangsvereins Concordia.** Wiesbaden, 2. Jan. Das gestrige Neujahrskonzert des Männergesangsvereins Concordia war — offenbar mit Rücksicht auf die nach dem Konzert stattfindende Ehrung mit Mitgliedern und dem anschließenden Festball — etwas weniger inhaltsreich und ausgedehnt, wie wir es sonst von diesem rührigen Verein gewohnt sind. Von den fünf Nummern, aus denen das Programm bestand, waren drei dem Chor gefallen, der sich unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters Weissbach seiner Aufgabe mit gewohnter Sicherheit entledigte und für seine, mit großem Schwung und bemerkenswerter Tonhöflichkeit zum Vortrag gebrachten Darbietungen durch den lebhaften Beifall des reich besetzten Saales ausgezeichnet wurde. Am eindrucksvollsten wirkte — neben dem von Volbach sehr ansprechend bearbeiteten Volkslied „Ein Veller und ein Vahen“, welches auf stürmisches Verlangen daccapo gesungen wurde — Schuberts „Nachtlied im Walde“ (mit Hornbegleitung), dessen Verlegung an den Schlus des Programms sich allerdings außergewöhnlich dankbar und günstig erwies. — Als Instrumentalsolistin begrüßten wir Fräulein Elisabeth Drexler aus Frankfurt; eine sehr schätzenswerte Pianistin, die trotz einiger kaum zu rechtfertigender Tempoverzerrungen mit drei Stücken von Chopin sowie Liszt's „Diebstahl“ und „Erkündigung“ Paraphrase“ sich einen recht freundlichen Erfolg erzielte und ebenso wie der Chor mit lebhaftem Applaus bedacht wurde. F. K.

Kleine Mitteilungen.

Räte Porzelen, die Naive unseres Neidens-Theaters, wurde nach — wie gemeldet — erfolgreichem Gastspiel für das Braunschweiger Posttheater verpflichtet.

Dund. Für Wiesbaden neu ist vor allem Fritz Baldow, der unwürdige sächsische Komiker, der es versteht, die Rachmüßeln der Zuhörer ausgiebig in Bewegung zu setzen. Eine besondere Eigenart enthalten die 4 Sylvanas in ihren von stürzendem Temperament erfüllten akrobatischen Tänzen und mit eckelstiften Darbietungen warten die Heros auf, deren grandioser Aufbalanc-Akt wirklich sehenswert ist. Veg. Couragery mit equilibristischen Produktionen und E. und L. Mag, Bonpivants am dreifachen Reck ergänzen das recht unterhaltende Programm, dessen Darbietungen die Koloraturfängerin Diana Patina vielversprechend einleitet.

Der Männergesangsverein Cassia veranstaltete am Samstag in der Turnhalle seine Weihnachtsfeier, welche ein überaus zahlreiches Publikum vereinigte. Was der Verein unter der sicheren Leitung seines Chormeisters Herrn J. Angele geleistet, ist vorzüglich zu bezeugen und hinterließ großen nachhaltigen Eindruck. Den Glanzpunkt des Festes bildeten Frau M. Feuerstein, Overfängerin und Herr J. Angele, Chormelher. Frau M. Feuerstein sang eine Arie aus „Troubadour“, Johann mit Herrn J. Angele zwei Duette aus „Faust“ und „Hänsel und Gretel“, welche stürmischen Beifall hervorriefen. Die am Theaterstück mitwirkenden Damen und Herren des Vereins erlebten ihre Aufgabe vorzüglich und wurden durch mehrmalige Hervorrufe geehrt. Nach der Verlosung fand ein Ball statt, welcher die Teilnehmer bis zur frühen Morgenstunde zusammenhielt.

Fremdenverkehr 1913. Nach der amtlichen Zählung haben 1913 192 108 Fremde, davon 126 977 Passanten und 65 131 Kurgäste Wiesbaden besucht. Im Jahre 1912 wurden 126 470 Passanten, 62 900 Kurgäste, zusammen 189 370 Fremde, im Jahre 1911 117 518 Passanten, 59 617 Kurgäste, zusammen 177 135 Fremde gezählt.

Auf der Rodelsbahn am Chausseebach, die in Unterhaltung der Viehriher Gemarkung steht, herrschte gestern ein gewaltiger Verkehr. Von der Polizeiverwaltung Viehrih wurden am gestrigen Tage rund 700 Ausweisarten à 10 und 20 Pfg. für Rodelsportler verausgabt. Noch viel größer war aber die Zahl der Zuschauer. Zu verwundern ist bei einem derartigen Betrieb, daß während des gestrigen Massenandrangs, abgesehen von kleinen „Rufstern“, keine ernsthaften Unfälle zu verzeichnen waren. Auch bei der Eisenbahn, die voll auf an tun hatte, um Herr der Winterportler zu werden, verlief der große Rodeltag zur vollen Zufriedenheit der Bahnverwaltung sowohl, als der Rodler.

Beim Rodeln verunglückt ist am Neujahrstagabend gegen 6 Uhr in der Nähe des Waldeck's die 19jährige Frieda Kraus aus der Neuenhauserstraße 9. Sie zog sich einen Beinbruch zu. Die Sanitätswache brachte die Verunglückte nach dem hiesigen Krankenhaus.

Die Weihnachtsfeier der Heimarbeiterinnen-Gruppe, die am Neujahrstag nachmittags im Gefellenhause stattfand, erfreute sich, wie immer, guten Besuchs, und nicht nur die großen, sondern auch die vielen, kleinen Gäste waren hochzufrieden mit dem Gebotenen, das alle noch einmal in echt weihnachtliche Stimmung versetzte. Gesang und Deklamationen folgten sich in buntem Wechsel und den Höhepunkt bildete ein reizendes Märchenstück, dessen tadellose Vorführung ebenso von dem Eifer der kleinen Darsteller wie von der Wärme der einübenden Damen zeugte. Ein Schlußgedicht führte von Weihnachts zum Jahreswechsel hinüber, und dann erregten zwei inbaltreiche „Grabesellade“ nochmals den Jubel der „Vereinskinder“, bis herab zu den kleinsten, die nur erst „Grabesellade“ konnten.

Eine peinliche Szene ereignete sich am Abend des 1. Januar vor dem hiesigen Residenztheater nach Schluß der Vorstellung. Verließen da ein Herr und eine Dame das Theater, als plötzlich eine andere Dame auf das Pöden losstürzte und beide mit Hautschlägen traktierte. Trotzdem das Publikum und verschiedene Schutzleute versuchten, die Rasende zurückzuhalten, gelang es ihr dennoch immer wieder, ihre Handgreiflichkeiten fortzusetzen. Der Kampf fand erst sein Ende, als das angegriffene Paar den Kampplatz eilig verließ. Wie wir erfahren, handelt es sich um einen Gerichtsassessor aus Mainz, der mit einer hiesigen Dame in Verhältnis hatte, dem ein Kind entzogen war. Da der Herr sich anscheinend nicht mehr um seine Geliebte bekümmerte und „anderweitige Verpflichtungen“ eingegangen war, suchte die freilebende Erbe auf obenerwähnte Weise ihren Nacheburt zu fählen.

Durch Unfällen eines Christbaumes ereignete sich am Silvesterabend im Hause Wollstraße 29 ein Zimmerbrand, dem einige Möbelstücke zum Opfer fielen. Die Feuerwache konnte nach etwa 15minütiger Tätigkeit den Brand löschen. — Ein Kaminbrand entbrach am Mittwochabend in dem Hause Schwalbacherstraße 17. Das Feuer wurde durch die Feuerwache in kurzer Zeit gelöscht.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Königliche Schauspiele. Die Reihenfolge der Abonnementsbuchungen für die nächste Woche ist folgende: Sonntag B, Montag C, Dienstag A, Mittwoch B, Donnerstag D, Freitag A, Samstag C, Sonntag D, Montag B.

Aus den Vororten.

Bierstadt.

Chenabikam. Herr Wilhelm Brand und dessen Frau, geborene Kaiser, Moritzstraße 11 wohnhaft, begehen heute das seltene Fest der goldenen Hochzeit.

Raffau und Nachbargebiete.

Eine Erfindungskatastrophe.

n. Cannstatt, 31. Dez. Gestern Abend 8 Uhr wurde die Feuerwache I nach der Bauhalle der hiesigen Kläranlage gerufen und der Sanitätswagen mit dem Sauerstoff-Löcher gefordert. Ein Bauarbeiter teilte der Hilfsmannschaft mit, daß in dem über 300 Meter langen Stollen 10 bis 15 Mann bewußtlos liegen. Nach Zurücklegung von etwa 200 Metern im Stollen wurden die ersten Bewußtlosen aufgefunden. Es waren fünf Arbeiter, die auf der Sohle umherlagen. Da die Luft im Stollen bereits mit giftigen Gasen geschwängert war und auch für die Rettungsmannschaft Lebensgefahr bestand, wurden drei Bewußtlose auf die zum Abfahren des Gerölls bestimmten kleinen Rollwagen geladen und die beiden anderen von den Hilfsmannschaften getragen. Die Träger wurden aber selbst bewußtlos und mußten samt den Getragenen von ihren Kameraden geborgen werden. Ebenso ergab es einigen auf Hilfe eilenden Arbeitern. Draußen vor dem Stollen trat der Sauerstoff-Löcher alsbald in Tätigkeit. Da Sauerstoff bestand, die Opfer am Leben zu erhalten, wurden zunächst vier im Automobil und zwei im Sanitätswagen in das Cannstatter Bezirkskrankenhaus geschafft.

Es war nun klar, daß die Retter nur noch mit Hilfe des mitgebrachten Vergewerkappa-rats vordringen konnten, denn es galt nunmehr bis an die Spitze des Stollens, zu der Bohrtülle zu gelangen. Die Benzolmaschine, die das Geröll auf sogenannten Hunden

zu entfernen hatte, mußte überklettert werden. An der Bohrtülle lagen zwei Arbeiter mit ihren Werkzeu-gen. Sie wurden über die Maschine gehoben und dann auf den Hunden dem Ausgang zugerollt. Bei dieser Arbeit entdeckte man neben der Maschine einen weiteren Verunglückten, der bereits tot war. Um sicher zu sein, daß kein Verunglückter im Stollen liegen blieb, unternahm der diensttunende Feldwebel mit einem Feuerwehmann noch einen Erkundungsgang, auf dem noch ein zehntes Opfer gefunden wurde. Als die Retter den Rückweg antraten, merkten sie, daß ihnen selbst das Bewußt-sein zu schwinden begann. Sie gaben Notzeichen, worauf die Kameraden vom Stolleneingang nachrückten und die Retter samt dem Opfer bargen. Es gelang, sämtliche Verunglückte, außer dem einen, dessen Tod sofort festgestellt wurde, ins Leben zurückzurufen, und es steht zu hoffen, daß sie ohne dauernde Schäden davonkommen werden.

i. Wehen, 2. Jan. Verschiedenes. Als neugewähltes Mitglied des evangelischen Kirchenvorstandes wurde in dem gestrigen Gottesdienst Bürgermeister Rau eingeweiht. — Die Silvesternacht verlief hier — wahrscheinlich infolge der grimmigen Kälte — überaus ruhig; selbst von dem üblichen Neujahrsschießen und dem Abbrennen von allerhand Feuerwerkskörpern war nichts zu vernehmen. — Für den zum 1. Januar nach Frankfurt verzogenen Schornsteinfegermeister Peter Schwanf wurde der Maurermeister Karl Meier zum Bürgermeisterstellvertreter gewählt.

Unterlieberbach, 1. Jan. Festwechsel. Der Landwirt Carl Reccius kaufte die Hofraute des am oberen Ort befindlichen Besitzums des Kaufmanns Carl Graubner für 42 000 Mark.

h. Hildesheim, 31. Dez. Rodelfall. Beim Rodeln im Engerweg erlitt gestern Abend der 19jährige Walter Hfinger von hier einen schweren Unfall, indem er das linke Bein brach.

d. Hildesheim, 1. Jan. Einigung zwischen den Ärzten und der Ortskrankenkasse. Zwischen Ärzten und der Ortskrankenkasse ist entsprechend dem Berliner Abkommen eine Vereinbarung getroffen worden, wonach die Kassenärzte die Behandlung der Kassenmitglieder wie bisher vornehmen unter der Bedingung, daß seitens der Kasse den neuabzuschließenden Verträgen schuldende Kraft ab 1. Januar 1914 gegeben wird. Die Behandlung der Mitglieder erfolgt also wie bisher und § 370 der R.-V.-O. findet entgegen den bisherigen, auch bereits in die Öffentlichkeit gebrachten Beschlüssen keine Anwendung.

o. Brannschweig, 1. Jan. Zeichenlinderung. Gestern wurde hier eine bereits längere Zeit im Wasser gelegene männliche Leiche aus dem Rhein gelandet. Alter 25 bis 30 Jahre, 170 Zentimeter groß, rötlich-blondes Haar. Bekleidet war sie mit dunkler Hose, gestrickter Jacke, grauer Lederschuhe, Zugstiefel und weibem Gummifragen. In einem bei der Leiche vorgefundenen Notizbuch waren mehrere Adressen mit dem Familiennamen „Bapp“ aufgeschrieben.

b. Raffau, 1. Jan. Ernennung. Herr Rechtsanwalt Kies wurde mit dem heutigen Tage zum Notar ernannt. c. Ems, 1. Jan. Rodelfall. Ein junger Mann von hier, der beim Rodeln auf einer abschüssigen Landschaft ausweichen wollte, fuhr gegen eine Mauer und zog sich dabei einen doppelten Beinbruch zu. Ein zufällig vorbeifahrender Arzt legte dem Schwerverletzten einen Notverband an und nahm ihn mit ins hiesige Krankenhaus.

q. Dies, 1. Jan. Das Messer. Die Silvesternacht hat mit einem traurigen Mißklang geendet. Gegen 2 Uhr früh wurde der Sohn des Schornsteinfegermeisters Graß in der Nähe der Lahnbrücke überfallen und durch einen tiefen Messerstich in den Rücken bedenklich verletzt. Der Täter entkam in der Dunkelheit unerkannt.

□ Weiburg, 31. Dez. In der Sitzung des Kreistages wurde der Abschluß von Verträgen mit den Main-Kraft-Werken in Höchst und den Buderuschen Eisenwerken in Wehlar über die Versorgung des Oberlahnkraises mit elektrischer Energie für Licht, Kraft und sonstige Zwecke mit allen gegen eine Stimme beschloffen. Weiter gab der Kreistag zur Aufnahme einer Anleihe bis zu 600 000 Mark bei der Rastattischen Landesversicherungs-Anstalt in Rastatt zu einem Zinssatz von 4½ Prozent seine Zustimmung. 57 Gemeinden mit 34 306 Seelen kommen hierbei in Betracht.

h. Homburg, 1. Jan. Neuer Bürgermeister. Anstelle des freiwillig von seinem Amt zurückgetretenen Bürgermeisters Meurer wurde Badermeister und Kaufmann Gross gewählt.

z. Wigenhausen, 1. Jan. Festnahme eines Mörders. Der Mörder des Försters Ansohe, Fuhrmann, ist heute Morgen durch drei Gendarmen festgenommen und in das hiesige Gefängnis eingeliefert worden. Fuhrmann gab sich dem Willen des Wächters „zur Krone“ zu erkennen, wobei er die Absicht geäußert hatte, sich der Polizei zu stellen.

b. Rastatt, 2. Jan. Plöcklicher Tod. Gestern Abend wurde auf der hiesigen Station die Ehefrau des früher hier bediensteten Gendarmen Pfeffer nach dem Aussteigen aus einem Zuge von Wiesbaden auf dem Bahnsteig von einem tödlichen Schlaganfall betroffen.

F. C. Hildesheim a. M., 1. Jan. Wegen Verletzung des Briefgeheimnisses wurde die Ehefrau Schneider geb. Rndt von hier vom Schöffengericht Groß-Gerau in eine Geldstrafe von zehn Mark genommen. Die Frau hatte ihrer Neugierde die Bügel schleichen lassen und einen von dem Kreisamt Groß-Gerau an die Bürgermeisterei Dornheim gerichteten Brief erbrochen und gelesen.

— Spiesheim, 1. Jan. In der Totschlagaffäre, der am letzten Sonntag Abend der 24 Jahre alte Landwirt Ernst Dieffenhaller zum Opfer fiel, sind bis jetzt drei Verhaftungen vorgenommen worden. Der Bauernbursche Fr. A. Hessinger, der als Haupttäter von Anfang an in Betracht kam, hat die Tat bereits eingestanden. Außer dem Dolche, mit dem er den tödlichen Stich führte, war er auch noch mit einem sogenannten Totschlagger bewaffnet. Er war mit dem Ersttötenen verfeindet und mischte sich in den Streit ein, in den Dieffenhaller mit anderen jungen Burschen verwickelt war. Der mit großer Gewalt geführte Dolchstoß hatte das Herz durchbohrt, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Das Morbinstrument, das der Täter beiseite, konnte noch nicht aufgefunden werden. Neben dem neunzehnjährigen Fr. A. Hessinger wurden auch dessen Bruder Wilhelm Hessinger und der Hausdiener Joh. Rathgeber als eventuelle Mit-täter verhaftet.

b. Frankfurt, 2. Jan. Unglücksfall. Auf der benachbarten Station Niederrad ereignete sich gestern Nachmittag ein tödlicher Unglücksfall, wo der im hiesigen Hauptbahnhof bedienstete Wagenaufsicher Schmidt von einem Personenzuge überfahren und getötet wurde.

t. Frankfurt, 1. Jan. Zu dem Selbstmord des Forbacher Soldaten. Die ursprüngliche Annahme, daß der Soldat Bernhard Schwalbach aus Furcht vor einem zu späten Eintreffen in Forbach seinem Leben ein

Ende machte, trifft nach einem später eingegangenen Briefe des Unglücklichen an seine Eltern nicht zu. In dem Briefe schildert der junge Mann die Mißhandlungen, die er beim Infanterieregiment Nr. 174 in Forbach erlitten hat. Man habe ihn gegen den Willen getrieben, daß er ins Lazarett müßte; aus Furcht vor Strafe habe er nichts gemeldet. Seine Kameraden müßten die ihm angetanen Mißhandlungen beschweigen können. Ein Mensch von Charakter könne sich dergleichen nicht bieten lassen, da sei doch das Lazarett noch besser. (Sollten sich diese Behauptungen bestätigen, wird eine strenge Bestrafung der Schuldigen nicht auf sich warten lassen. Red.)

r. Darmstadt, 1. Jan. Durch einen Neujahrsschuss getötet. In der Neujahrnacht kurz nach 12 Uhr wurde in seiner Wohnung in der Diebstrasse Nr. 26 Jahre alte Buchhalter Peter Dörfler durch einen Schuss von einer der gegenüberliegenden Wohnungen aus in den Kopf getroffen. Er starb am Morgen nach der Aufnahme in das Krankenhaus. Wahrscheinlich handelt es sich um einen fahrlässigen Schuss. Die Feststellungen ergaben, daß der Schuss nicht von der Straße, sondern nur aus der gleichen Höhenrichtung, wie die Wohnung des Toten, also etwa 2 Treppen hoch, gekommen sein kann, da die Schussrichtung eine andere Deutung nicht zuläßt. Ein gegenüber wohnender Schneider wurde vorläufig festgenommen, da er geschossen haben soll, doch leugnet er.

F.O. aus Oberhausen, 1. Jan. 78 Jahre im Dienst. Der 92 Jahre alte Schaffner der Gemeinde Harbach im Kreise Siegen, Kaspar Schäfer 2., der 78 Jahre lang diesen Dienst in Harbach versah, trat heute in den Ruhestand.

m. Rempten, 1. Jan. Totgefahren wurde gestern Abend um 5 Uhr auf dem Bahnhof der 32 Jahre alte Hilfsarbeiter Heimen. Er hatte die Signallichter angezündet und war zurückgefahren, um zu sehen, ob diese richtig hingen. In diesem Augenblick kam eine leere Maschine heran, die ihm Kopf und Beine abfuhr. Der Mann hinterläßt Frau und fünf Kinder.

o. vom Sundrüd, 1. Jan. Eine Schneedecke von einem halben Meter Höhe bedeckt unsere ganze Hochebene. Die Kälte der letzten Tage und Nächte betrug 16 bis 20 Grad Reaumur. Leider hat die strenge Kälte schon mehrere Opfer gefordert. Zwischen Holfenbach und Rhauen wurde der Lehrer Jaas erfroren aufgefunden. Ein Mann aus Bundenbach, der einen Arzt aus Rhauen zu einem Kranken holen wollte, verirrte sich in dem tiefen Schnee, blieb ermattet liegen und erstarb ebenfalls.

o. Simmern, 1. Jan. Die Neujahrnacht brachte uns eine Kälte von 20 Grad R. Kärger kann sie auch in jener denkwürdigen Nacht vor hundert Jahren nicht gewesen sein, als die blühenden Truppen unter General Dillwien die Höhen des Sundrüds erkliegen und den französischen General Ricart mit seinen Truppen aus Simmern verjagten. Zur Erinnerung an diese Befreiung vom französischen Joch findet am Sonntag, 4. Januar, ein Fackelaug durch sämtliche Straßen statt. Nach dem Zuge findet ein Reifestummers in der „Kaiserhalle“ statt.

H. Düsseldorf, 1. Jan. Der Konsumverwalter der Gesselsheimer Glashüttenwerke Wilhelm Wesselschmidt, der in der verflochtenen Woche nach Verübung erheblicher Unterlassungen flüchtig wurde, ist in der Schweiz verhaftet worden. Gleichzeitig ist die mit ihm geflüchtete Bürogehilfin Magda Witte von der hiesigen Kriminalpolizei festgenommen worden. Nach den bisherigen Feststellungen beträgt die unterschlagene Summe erheblich mehr als die anfangs angenommene Summe von 30 000 Mark.

Sport.

□ Marseille, 1. Jan. Prix du Chateau d'If. 3000 Fr. 5000 Meter. 1. Monna, d'Albion, Noces d'Argent (G. Mitchell), 2. Le Japonais, 3. George. Tot. 55:10. — Prix de la Societe des Steeles. 4000 Fr. 1000 Meter. 1. A. Weil-Picards, 2. Baleria (Barfremont), 3. Saint Ange II, 4. Arich. Tot. 15:10. — 11. Prix de la Societe des Steeles. 5000 Fr. 2000 Meter. 1. S. Gervais, 2. Saint Maurice II (M. G. Bates), 3. Verdigai, 4. Murtel II, 5. Lief. Tot. 46:10, Pl. 15:10. — Prix du Pharo. 4000 Fr. 3000 Meter. 1. A. Weil-Picards, 2. Baleria (Barfremont), 3. Annibal VII, 4. Babette, 5. Hefen. Tot. 14:10, Pl. 15:10.

Hochschlagsmeisterhaft von Deutschland. Der Deutsche Hochschlagsverband hat nach dem Eintritt des Herzoglichen Hochschlags Oberhof in den Verband über die Austragung der Meisterschaften nunmehr dahin entschieden, daß der Herzogliche Hochschlags die Hochschlagsmeisterhaft von Deutschland erhält, die voraussichtlich am 8. Februar in Oberhof zum Austrag gelangt. Dem Sauerländischen Hochschlags wurde die Meisterschaft von Europa überwiesen, die am 1. Februar in Winterberg vor sich gehen soll.

Vermischtes.

Eine Villa für den Kronprinzen.

Die Poppoter Stadtverordnetenversammlung hat in geheimer Sitzung den Ankauf einer im Fördende Poppot gelegenen Villa beschlossen, die dem Kronprinzenpaar als Sommeraufenthalt zur Verfügung gestellt werden soll. Das Kronprinzenpaar, welches wiederholt seine Vorliebe für Poppot und die See geäußert hat, hatte vorher die Villa und ihre Anlage besichtigt und war von ihrer schönen Lage und der herrlichen Aussicht entzückt. Die Villa soll für den Sommeraufenthalt des Kronprinzenpaares ausgerüstet werden. — Der Magistrat und die Stadtverordneten teilten dem Kronprinzenpaar die Entscheidung durch folgendes Telegramm mit:

„Eure Kaiserlichen und Königl. Hoheiten beehren sich die Unterzeichneten namens der Stadt Poppot, ehebietliche Neujahrswünsche auszusprechen und gleichzeitig mitzuteilen, daß die Stadtverordnetenversammlung dem Magistratsantrag betreffend die Villa einstimmig und mit freudiger Begeisterung zugestimmt hat.“

Der verstummte Bräutigam.

Oft hat ein großer Schreck Stimmen die Sprache wiedergegeben, weil öfter aber können zaghafte Menschen in aufregenden Momenten kein Wort hervorbringen. Ein eigentümlicher und amüsanter Fall hat sich in Velsch ereignet. In der Kathedrale der Stadt, die für das Christfest mit Tannenzweigen und Girlanden ausgeschmückt war, sollte eine Trauung stattfinden. Die Verwandten des jungen Paares und eine zahlreiche Hochzeitsgesellschaft waren versammelt, und die Zeremonie ging allmählich bis zu dem Moment, wo der Vater an den zukünftigen Gatten die Frage stellte: „Willst Du dieses Weib zu Deiner rechtmäßigen Gattin nehmen?“ Vielleicht durch das ungewohnte Duzen, vielleicht verwirrt vom Geseh der Situation, erwiderte der Bräutigam, wurde dann freudig, sagte sich an den Kragen, stellte sich in Position, drückte den Mund und — konnte kein Wort hervorbringen. Die Braut runzelte die Stirn und erkannte sofort die Pörrer einige Sekunden. Der Bräutigam machte Anstrengungen, zu

sprechen — ohne Erfolg. Er war plötzlich stumm geworden. Der Umstehenden bemächtigte sich ein unterdrücktes Lächeln; der Bräutigam aber knüpfte seinen Braut zu und verließ eiligen Schrittes die Kirche, gefolgt von der ganzen Hochzeitsgesellschaft und von der Braut, die durch Schläge auf seinen Rücken ihm die Sprache vergeblich wiederzugeben versuchte. Da auch dies nichts nützte, blieb nichts anderes übrig, als die Zeremonie auf später zu verschieben.

Kurze Nachrichten.

Tragisches Ende eines Ehepaares. Aus Lod (Obr.) wird gemeldet: Die Ehefrau des Drechslers Morenga wurde Mittwoch früh in der Nüchternkammer tot aufgefunden. Als der Ehemann die Leiche die Treppe hinabtragen wollte, wurde er vom Herzschlag getroffen und starb ebenfalls.

Frecher Einbruchsdiebstahl. Aus Paris wird gemeldet: Ein unerhört frecher Diebstahl hat sich in einer großen Gasometerfabrik auf dem Boulevard Baignard ereignet. Ein ehemaliger Nachtwächter der Fabrik, Duploix, der die Verhältnisse der Fabrik genau kannte, drang nachmittags in die Vorräume ein, ging in das Zimmer des Direktors und bemächtigte sich einer Summe von 60 000 Franken in bar. Dann zog er den Ueberzieher des Direktors an und verschwand, die Angestellten nach allen Seiten grüßend, aus den Räumen. Kurz darauf machte der Direktor die Entdeckung, daß aus seinem wohlverschlossenen Schreibtisch das gesamte für die Auszahlung der Arbeiter bestimmte Geld verschwunden war. Duploix wurde bis jetzt vergeblich gesucht.

Das verschwundene Testament Kampollas. Die Testamentaffäre des verstorbenen Kardinals Kampolla ist jetzt in eine neue Phase getreten. Die Polizei in Rom hat die Angelegenheit des verschwundenen oder entwendeten Testaments der Staatsanwaltschaft übergeben. Es soll gestohlen sein.

Das Neujahrstfest am Kaiserhofe.

Die Neujahrfeier am kaiserlichen Hofe wurde in der üblichen Weise begangen. Gegen 10 Uhr nahm das Kaiserpaar die Glückwünsche des königlichen Hauses und daran anschließend die der Hofstaaten entgegen. Um 10½ Uhr begann in der Schloßkapelle der Gottesdienst. Hier hatten sich u. a. eingefunden der hohe Adel, der Reichsfürst, die hiesigen Bevollmächtigten des Bundesrats, die Generalität und Admiralität, die Ritter des Schwarzen Adlerordens, die aktiven und inaktiven Staatsminister, die Staatssekretäre, die Präsidenten des Reichstages und der beiden Häuser des Landtages, der Oberbürgermeister und die Stadtverordnetenvorsteher von Berlin, Potsdam und Charlottenburg. Unter großem Fortritt nahden die Majestäten. Der Kaiser in Generaluniform mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens führte die Kaiserin. Hieran folgten der Kronprinz mit der Prinzessin Eitel, Prinz Heinrich mit der Kronprinzessin, weiter die Prinzen Eitel, Adalbert, August Wilhelm, Oskar, Joachim und Sophie und die Prinzen Friedrich und Leopold. Nach Gemeindegefang und Liturgie predigte Oberhofprediger Dr. v. d. Hagen über das vom Kaiser ausgewählte Bibelwort aus dem Buch des Propheten Sacharia 8, 16: „Das ist aber, das ihr tun sollt: Redet einer mit dem andern Wahrheit, und richtet recht und schaffet Frieden in Euren Toren.“ Im feierlichen Zuge begab sich der Hof nach dem Weißen Saal, wo das Kaiserpaar vor die Stufen des Thrones trat und die Gratulationscoure der in der Kapelle versammelt gewesenen Herren folgte. Der Kaiser schüttelte dabei dem Reichstagspräsidenten die Hand. Die Präsidenten der Parlamente sprachen dem Kaiser die Glückwünsche der Häuser aus. Um 11½ Uhr empfing der Kaiser die Vorkastler, hierauf das Staatsministerium, die kommandierenden Generale und Admirale sowie den neuernannten türkischen Militärattaché Oberstleutnant Tchemil Bey und seinen bisherigen Vertreter. Nachmittags fuhr der Kaiser bei den Vorkastlern vor. Um sieben Uhr abends war Tafel für die kommandierenden Generale, woran sich für die letzteren eine Besprechung der Kaisermandate beim Kaiser anschloß.

Letzte Drahtnachrichten.

Eine Zirkularnote des Papstes.

Kardinal Merry del Val ist der Aufforderung des Papstes gefolgt und hat allen Kardinälen und Bischöfen eine Zirkularnote zugehen lassen, in der er die kirchlichen Forderungen daran erinnert, daß die Frage ihrer Testamentsverfügungen unter Umständen zu Streitigkeiten Anlaß geben könnte. Er empfiehlt ihnen, ihr Testament dem Kardinal des heiligen Stuhles zu übergeben und keinerlei geheime Dokumente aufzubewahren, deren Veröffentlichung dem Ansehen der Kirche schaden könnte.

Die serbische Anleihe.

Aus Belgrad meldet der Draht: König Peter hat ein Telegramm des serbischen Gesandten in Paris, Westnisch, erhalten, in dem mitgeteilt wird, daß sich die französischen Finanziers infolge der innerpolitischen Krisis Serbiens der serbischen Anleihe gegenüber sehr zurückhaltend verhalten. Infolgedessen wird der Abschluß der in Frankreich aufzunehmenden serbischen Anleihe eine Verzögerung erfahren müssen.

Volkswirtschaftlicher Teil.

Börsen und Banken.

Die Emissionsfähigkeit im Jahre 1913.

Die Handelskammer zu Berlin übergibt jedoch einen Auszug aus dem ersten Teil ihres Jahresberichts für 1913 der Öffentlichkeit, der sich über den Geldmarkt, die Börse und die Banken in der jüngsten Berichtsperiode verbreitet. Ueber die Einwirkung des Geldmarktes auf die Emissionsfähigkeit wird hierbei folgendes ausgeführt:

In der Zeit vom 1. Januar bis zum 10. Dezember d. J. wurden im Vergleich mit dem ganzen Jahr 1912 von der Zulassungstelle zum Handel an der Berliner Börse zugelassen: ausländische Staatsanleihen 1 055 000 000 M. (i. J. 175 000 000 M.), inländische Provinzial- und Stadtanleihen 335 432 000 M. (i. J. 421 424 700 M.), Pfandbriefe 80 000 000 M. (i. J. 407 999 978 M.), Eisenbahnobligationen 90 000 000 M. (i. J. 0 M.), Klein- und Straßenbahn-Obligationen 30 880 500 M. (i. J. 195 900 000 M.), Industrie-Obligationen 180 039 400 M. (i. J. 332 639 990 M.) und Aktien 331 880 800 M. (i. J. 722 705 600 M.), das sind insgesamt 2 112 332 000 M. (i. J. 2 270 730 290 M.). Es ist jedoch zu berücksichtigen, daß von den ausländischen Staatsanleihen nur Teilschätze in Deutschland geblieben sind, und daß der Betrag von 1055

Millionen Mark, um den tatsächlichen Verhältnissen nachzukommen, von vornherein um den nicht in Deutschland zur Subskription gestellten Betrag von 81,6 Millionen Mark der Sao Paulo-Anleihe und um 121,5 Millionen Mark der im ersten Quartal zur Einführung gelangten rumänischen Staatsanleihe zu kürzen sind, da ein Teilbetrag der letzteren durch die im Herbst zur Zeichnung angekündigte rumänische Staatsanleihe zur Rückzahlung gelangte, während auf den restlichen Teil die Option überhaupt nicht begeben wurde. Die Emission inländischer Werte hat, abgesehen von den heftigen Staatsanleihen, eine Verminderung erfahren, besonders die von Pfandbriefen, sowie von Industrieobligationen und Aktien.

Marktberichte.

Limburg, 31. Dez. Fruchtmarkt. Roter Weizen (Raffaufischer) 15,70 M., Weiher Weizen (Angebaute Fremder) 15,20 M., Korn 11,60 M., Futtergerste 9 M., Branngerste 10,60 M., Hafer 7,75 M., Kartoffeln 2,10 M. pro Malt.

Frankfurter Börse

vom 2. Januar.

Das neue Jahr begann, wie erwartet, in unverfälschter Haltung; der billigere Geldhand bot Anregung, und auf dem Kassamarkt speziell trat Kaufsift reger hervor. Elektrische Werte sind bis 2 Proz. gebessert. Von Bergwerken Bochumer und Harpen höher. Heimische Fonds gefragt, besonders die dreieinhalbprozentigen, die 0,30 anogen.

Auf dem Bankmarkt erzielten Disconto und Deutsche Anzeigen.

Wetterbericht.



von der Wetterdienststelle Weiburg. Höchste Temperatur nach C.: —3 niedrigste Temperatur —11. Barometer: gestern 760,0 mm, heute 776,1 mm.

Voraussichtliche Witterung für 2. Januar:

Stiefach wolfig mit einzelnen Schneefällen, weitere langsame Milderung des Frohes.

Niederschlagshöhe seit gestern:

Weiburg	0	Trier	0
Freiburg	0	Wienhausen	2
Neukirch	1	Schwarzenborn	1
Marburg	1	Kassel	2

Wasserstand des Rheins und der Lahn vom 1. Januar.

Konstanz	3.16	gestern 3.22	Bingen	2.25	gestern 2.55
Hannigen	1.33	gestern 1.44	Rheingau	2.80	gestern 4.10
Rehl	2.07	gestern 2.19	Gamb	2.66	gestern 3.01
Strasbourg	2.55	gestern 2.20	Koblenz	3.28	gestern 2.49
Wannheim	3.95	gestern 4.16	Rhein	3.52	gestern 3.70
Watus	1.56	gestern 1.71	Weiburg	2.24	gestern 3.94

Druck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H. (Direktion: Seb. Niedner) in Wiesbaden. Gekauft: Bernhard Grothaus. — Verantwortlich für Politik: Bernhard Grothaus; für Denkschriften und Volks-wirtschaftlichen Teil: G. E. Eisenberger; für den übrigen redaktionellen Teil: Carl Diebel; für den Anzeigenenteil: Paul Sauer. Sämtlich in Wiesbaden.

Es wird gebeten, Briefe nur an die Redaktion, nicht an die Redaktionsverwaltung zu richten.

Millionen trinken täglich
liptons Tee
Feinster Tee der Welt. Überall erhältlich.
Pfg. 125, 100, 80, 70, 60

Basler Handelsbank in Basel
(Schweiz)
Aktienkapital Fr. 30 000 000,—
Reserven Fr. 16 500 000,—
Hochverzinsliche schweizerische Anlagewerte und Depotverwaltung 3412
Adresse für Briefe aus Deutschland:
St. Ludwig im Elsass, Postfach.

Geschäftliche Mitteilungen.
Vereinsbank Wiesbaden.
Mit dem 1. Januar d. J. hat die Veränderung des Namens des hiesigen Allgemeinen Sparkassenvereins zu Wiesbaden, e. G. m. b. H., in Vereinsbank Wiesbaden, e. G. m. b. H., stattgefunden, worauf die Direktion im Interesse der Mitglieder darauf aufmerksam macht. Die Genossenschaft, welche im nächsten Jahre ihr fünfzig-jähriges Jubiläum feiert, wird auch unter dem neuen Namen an ihren bewährten geschäftlichen und gemeinsamen Grundsätzen zum Wohle ihrer Mitglieder und Geschäftsfreunde festhalten. Der dem ausgedehnten Geschäftsbetriebe mehr angepaßte Name dürfte der Genossenschaft manche neue Freunde zuführen.

Ausstellung

der deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung
der
Geschlechts-Krankheiten

in Wiesbaden

im Festsaale des Rathhauses
vom 4. Januar bis einschl. 1. Februar 1914

Geöffnet:

an Wochentagen von 10 Uhr vormittags bis
9 Uhr abends
an Sonntagen von 10 Uhr vormittags bis
7 Uhr abends
für Personen beiderlei Geschlechts über 16 Jahren

Täglich Führungen durch Ärzte.

Donnerstags von 4 Uhr an nur für
Frauen geöffnet.

Eintritt 25 Pfennig.

**Verein der Künstler
und Kunstfreunde
Wiesbaden (E. V.)**

Montag, den 5. Januar 1914,
im Saale des Zivil-Kasinos, Friedrichstrasse 22:

Sechstes Konzert für 1913/14.

**Das Wendling-Quartett
aus Stuttgart**

bestehend aus den Herren

Professor Carl Wendling,
Hans Michaelis, Philipp Neeter, Alfred Saal
wird vortragen:

1. Quartett, Es-dur, op. 109 Max Reger
2. Quartett, B-dur, (Köchel-Verz. Nr. 458) W. A. Mozart
3. Quartett, Es-dur, op. 74 L. v. Beethoven

Beginn pünktlich 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Die Türen werden um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr geschlossen und
nur in den Pausen wieder geöffnet.

Numerierte Plätze in beschränkter Zahl zu 5 M.
sind bis nachmittags 5 Uhr des betreffenden Konzerttages bei
Moritz & Münzel, Wilhelmstrasse 88, in den Musikalien-
handlungen Ernst Schellenberg, Grosse Burgstrasse,
Franz Schellenberg, Kirchgasse, Hch. Wolf, Wil-
helmstrasse 16, sowie abends beim Hausmeister im
Kasino zu haben.
Der Vorstand.

Automobil-Centrale
Wiesbaden, Bahnhofstrasse 20.

Telefonruf für unsere Auto-Taximeter und
Privat-Luxus-Automobile

ab 1. Januar 1914

Automobil-Centrale 6160, 6161, 6162.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis,
dass der Name unserer Genossenschaft

**Allgemeiner Vorschuss- und Sparkassen-Verein
zu Wiesbaden, E. G. m. b. H.**
von heute ab in

Vereinsbank Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht
abgeändert ist.

Geschäftsgrundsätze und Bedingungen haben
keine Veränderung erfahren. 196/4

Vereinsbank Wiesbaden,

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Meis. Schönfeld, Michel. Mergenthal. L. V.: Heymann.

Die Ermässigung des Reichsbankdiskontes auf
5% veranlasst uns, den Zinsfuß für

sämtliche Wechsel und Vorschüsse

ab 15. Dezember 1913,

Kredite in laufender Rechnung

ab 1. Januar 1914,

gleichfalls auf 5% herabzusetzen.

Der Zinsfuß für Guthaben in laufender Rech-
nung beträgt 3 $\frac{1}{2}$ %.

Wiesbaden, den 15. Dezember 1913.

Friedrichstrasse 20.

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Hirsch. Hehner.

Bei der in Gegenwart eines Notars heute stattgefundenen
Ziehung der vom 1. April k. J. ab bei den auf den Obligationen-
papieren bezeichneten Stellen zur Rückzahlung gelangenden

4 $\frac{1}{2}$ % Partial-Obligationen aus Emission 1887
unserer hypothekarisch sichergestellten Anleihe sind folgende
Nummern gezogen:

Obligationen Litera A. über M. 1000. —
Nr. 14, 45, 107, 136, 146, 171, 222, 228, 235, 251, 389, 405, 473,
476, 490.

Obligationen Litera B. über M. 500. —
Nr. 8, 20, 38, 85, 100, 189, 207, 232, 259, 303, 326, 337, 355, 363
Wiesbaden, den 30. Dezember 1913.

Wiesbadener Kronen-Brauerei A.-G.
Die Direktion.

Kohlen-Konsum „Glück auf“

Carl Ernst

Telefon-Nr.
6581.

2 Am Römerstor 2

Telefon-Nr.
6581.

Prima Qualitäten.



Billige Preise.

Kohlen.

Koks.

Briketts.
Brennholz.

Pension Villa Humboldt,
Frankfurter Straße 22.
Schöne Lage, Gart. Bäd., Electr.
Sicht. Tele. 3172. Hrl. J. Forst.

Einfamilien-Villa

7—10 Zimmer d. Neuzeit entspr.
Haltef. electr. Bahn, am Walde
und Stadt. Anlagen, zu verk.
od. zu vermiet. Näh. beim Ver-
fasser, Albre.-Dürer-Str. 33.

Wäsche zum Waschen und
Bügeln w. angen.
Spezialität: feine Herrenwäsche.
Dobbeimerstr. 171. *1749

Künstlerische Fahnen

VIETOR

sche Kunstanstalt Wiesbaden

The Berlitz School
of Languages. Sprachschule
für Erwachsene. Moderne
Sprachen schnell und billig
von ausländischen Lehrern.
Mehrfach preisgekr. Lehr-
methode. Prosp. grat. u. fr.
Luisenstrasse 7.

Talmud Thora-Verein
Wiesbaden, Nerostr. 16.

Sabbath-Gezang
morgens 8.15 Uhr
" Mittags 9.15 Uhr
" Abends 8.30 Uhr
Ausgang 5.30 Uhr

Wochentags:
morgens 7.45 Uhr
Mittags u. Schür 4.30 Uhr
Abends 5.30 Uhr

Wertmesser für Völker

Sind Ihre Werkstätten, denn in ihnen
offenbart sich das Maß der geistigen
und wirtschaftlichen Entwicklung eines
Volkes. Ein glänzendes Zeugnis für
den Hochstand der deutschen Industrie
ist der Musterbetrieb der Reichardt-
Gesellschaft. Schon die hellen, luftigen,
mit weißen Wandplatten versehenen
Arbeitsräume, die saubere Arbeits-
kleidung sowie die Brause- und
Schwimmbäder zwecks Erziehung der
Arbeitskraft zur körperlichen Reinlich-
keit sind unerlässliche Vorbedingungen
zur Erzielung jener idealen Reinheit
des Materials, die das zarte Aroma
seiner Rasen voll zur Geltung bringt
und Edelprodukte herzustellen ermö-
glicht. Die Befestigung der Anlage,
die eine Sehenswürdigkeit ersten
Ranges ist, wird auf Anfrage soweit
als möglich gestattet.

Reichardt

Rasen, Schotoladen und Konfitüren
zeichnen sich durch Geschmacksreinheit
und feinste Verarbeitung sowie große
Preiswürdigkeit aus und sind als
führende Marken längst anerkannt.
Sie sind in den eigenen Verkaufsstel-
len zu gleichen Einzelpreisen wie
in der Fabrik erhältlich, in

Wiesbaden: Langgasse 25.

Telefon 2449.

Postbanklieferung im Stadtbüro von H. S., nach Absenden
von H. S. — an.

Berechtigte Privatschule

(Hofrat Faber)

Wiesbaden Adelheidstrasse 71
Sexta-Untersekunda. 3958
Anmeldungen 11—1 Uhr erbeten. Dr. P. Engels.

Neujahrswunsch-Ablösungstorten

haben noch gelöst, folgende Damen und Herren:

(Nachtrag.)

Hofr. Dr. Lieratz; Bidel, Dr., Rechtsanwalt.
Dörz, Fr., Hdt. Maschinenmeister; Deutsh, Otto, Direktor
der Bank für Handel und Industrie.
Kloers und Pieper.
Gruendlich, Rechtsanwalt.
Göbel, Louis, Maurermeister; Grün, Hugo, Kaufmann;
Goebel, Philipp, Weinrothhandlung.
Hoffmann, Wilhelm, Glasermeister; Hofmann, Wih. Bwe.;
Höfling, Emil, Zigarrenhandlung en gros; Hildner, Architekt
und Stadtverordneter; Hms, Professor, Nerostrasse 24.
Jäger, Anton, Rektor.
Kober, Bezirksrabbiner.
Lange, Wilhelm.
Meier, Eugen, Hausmeister am Markt, Kurhaus; Müller,
Anton, Bismardstr. 26; Reletta, Heinrich, Dentist und Franz.
Rifolaststr. 20.
Rach, Hermann Dr.
Schäffler, Friedrich, Inhaber der Weberei O. Cron Söhne;
Schiller, Adolf, Hotel Rönnebof; Stamm, Georg, Kaufmann,
Karlstr. 1.
Thom, Georg, Gärtner.
Richter, Gustav, Kaufmann.
Webbigen, August.
Biss, August, Restaurateur „Ritter Ensel“.
Wiesbaden, den 2. Januar 1914.

205/1 Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Ämtliche Anzeigen

In unser Genossenschaftsregister Nr. 12 ist heute bei dem
Allgemeinen Vorst. und Sparkassen-Verein zu Wiesbaden,
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Wies-
baden, folgendes eingetragen worden:

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 18. November
1913 ist die Satzung geändert.
Die Firma der Genossenschaft ist fortan: **Vereinsbank Wies-
baden**, Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Wiesbaden, den 31. Dezember 1913. A. 3
Königliches Amtsgericht, Abteilung 8.

In unser Handelsregister A. Nr. 1211 wurde heute bei der
Firma: **Wiesbadener Drogene und Kosmetik Carl A. Langer**
mit dem Sitz zu Wiesbaden eingetragen:
Die Firma ist geändert in: **„Carl A. Langer“**.
Wiesbaden, den 27. Dezember 1913. A. 2
Königliches Amtsgericht, Abteilung 8.

Kontursverfahren.

In dem Kontursverfahren über das Vermögen des Kauf-
manns Ernst Rangel zu Wiesbaden, alleinigen Inhabers der
Firma Wih. Sulzer, mit dem Sitz Wiesbaden ist infolge eines
von dem Gemeindeführer gemachten Vorschlags zu einem
Zwangvergleichs Termin auf den 31. Januar 1914,
vormittags 10 Uhr, vor dem Königl. Amtsgericht in Wies-
baden, Gerichtsst. Nr. 2, Zimmer Nr. 88, anberaumt.
Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Kontur-
verwalters sind auf der Gerichtsstelle des Kontursgerichts
zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.
Wiesbaden, den 31. Dezember 1913. A. 1
Königliches Amtsgericht, Abteilung 8.

Telegraphischer Kursbericht der Frankfurter Börse vom 2. Januar 1914.

Umrechnung: Pf. St. = M. 20.40. || Fr. Lire, Peseta, Lei = M. 0.80. || Ost. fl. (Gold) = M. 2. || 1 öst. fl. (Wrg.) M. 1.70. || 1 öst.-ung. Krone = M. 0.85. || 1 skand. Krone M. 1.12
1 fl. holl. = M. 1.70. || 1 alt. Grbl. d. = M. 3.20. || 1 Rbl. alt. Kred. Rbl. = M. 2.16. || 1 argt. Goldpesa = M. 4. || 1 argt. Papierpesa = M. 1.75 || 1 Doll. = M. 4.20.

Staats-Papiere.		V. K.	L. K.
a) Deutsche.			
1. Deutsche Reichsanleihe (abgest.)	85.15	85.40	
2. do. do. (abgest.)	85.15	85.40	
3. do. do. (abgest.)	85.15	85.40	
4. do. do. (abgest.)	85.15	85.40	
5. do. do. (abgest.)	85.15	85.40	
6. do. do. (abgest.)	85.15	85.40	
7. do. do. (abgest.)	85.15	85.40	
8. do. do. (abgest.)	85.15	85.40	
9. do. do. (abgest.)	85.15	85.40	
10. do. do. (abgest.)	85.15	85.40	
11. do. do. (abgest.)	85.15	85.40	
12. do. do. (abgest.)	85.15	85.40	
13. do. do. (abgest.)	85.15	85.40	
14. do. do. (abgest.)	85.15	85.40	
15. do. do. (abgest.)	85.15	85.40	
16. do. do. (abgest.)	85.15	85.40	
17. do. do. (abgest.)	85.15	85.40	
18. do. do. (abgest.)	85.15	85.40	
19. do. do. (abgest.)	85.15	85.40	
20. do. do. (abgest.)	85.15	85.40	

Privat-Diskont Frankfurt 3 1/2 %

b) Ausländische.		V. K.	L. K.
I. Europäische.			
1. Griech. Eisenb. v. 1890 stfr.	56.75	54.00	
2. do. do. v. 1890 stfr.	56.75	54.00	
3. do. do. v. 1890 stfr.	56.75	54.00	
4. do. do. v. 1890 stfr.	56.75	54.00	
5. do. do. v. 1890 stfr.	56.75	54.00	
6. do. do. v. 1890 stfr.	56.75	54.00	
7. do. do. v. 1890 stfr.	56.75	54.00	
8. do. do. v. 1890 stfr.	56.75	54.00	
9. do. do. v. 1890 stfr.	56.75	54.00	
10. do. do. v. 1890 stfr.	56.75	54.00	
11. do. do. v. 1890 stfr.	56.75	54.00	
12. do. do. v. 1890 stfr.	56.75	54.00	
13. do. do. v. 1890 stfr.	56.75	54.00	
14. do. do. v. 1890 stfr.	56.75	54.00	
15. do. do. v. 1890 stfr.	56.75	54.00	
16. do. do. v. 1890 stfr.	56.75	54.00	
17. do. do. v. 1890 stfr.	56.75	54.00	
18. do. do. v. 1890 stfr.	56.75	54.00	
19. do. do. v. 1890 stfr.	56.75	54.00	
20. do. do. v. 1890 stfr.	56.75	54.00	

II. Aussereuropäische.		V. K.	L. K.
1. Argentin. Gold-Anl. v. 1887	100.00	100.00	
2. do. do. v. 1887	100.00	100.00	
3. do. do. v. 1887	100.00	100.00	
4. do. do. v. 1887	100.00	100.00	
5. do. do. v. 1887	100.00	100.00	
6. do. do. v. 1887	100.00	100.00	
7. do. do. v. 1887	100.00	100.00	
8. do. do. v. 1887	100.00	100.00	
9. do. do. v. 1887	100.00	100.00	
10. do. do. v. 1887	100.00	100.00	
11. do. do. v. 1887	100.00	100.00	
12. do. do. v. 1887	100.00	100.00	
13. do. do. v. 1887	100.00	100.00	
14. do. do. v. 1887	100.00	100.00	
15. do. do. v. 1887	100.00	100.00	
16. do. do. v. 1887	100.00	100.00	
17. do. do. v. 1887	100.00	100.00	
18. do. do. v. 1887	100.00	100.00	
19. do. do. v. 1887	100.00	100.00	
20. do. do. v. 1887	100.00	100.00	

Bergwerks-Aktien.		V. K.	L. K.
1. Bochum, Ueb. u. G.	229.25	210.25	
2. Concordia, Bergb.	229.25	210.25	
3. do. do. v. 1890	229.25	210.25	
4. do. do. v. 1890	229.25	210.25	
5. do. do. v. 1890	229.25	210.25	
6. do. do. v. 1890	229.25	210.25	
7. do. do. v. 1890	229.25	210.25	
8. do. do. v. 1890	229.25	210.25	
9. do. do. v. 1890	229.25	210.25	
10. do. do. v. 1890	229.25	210.25	
11. do. do. v. 1890	229.25	210.25	
12. do. do. v. 1890	229.25	210.25	
13. do. do. v. 1890	229.25	210.25	
14. do. do. v. 1890	229.25	210.25	
15. do. do. v. 1890	229.25	210.25	
16. do. do. v. 1890	229.25	210.25	
17. do. do. v. 1890	229.25	210.25	
18. do. do. v. 1890	229.25	210.25	
19. do. do. v. 1890	229.25	210.25	
20. do. do. v. 1890	229.25	210.25	

Versicherungs-Aktien.		V. K.	L. K.
Ohne Einberechnung.			
1. Deutsche Phosph. Fabr.	2490.00	2490.00	
2. do. do. v. 1890	2490.00	2490.00	
3. do. do. v. 1890	2490.00	2490.00	
4. do. do. v. 1890	2490.00	2490.00	
5. do. do. v. 1890	2490.00	2490.00	
6. do. do. v. 1890	2490.00	2490.00	
7. do. do. v. 1890	2490.00	2490.00	
8. do. do. v. 1890	2490.00	2490.00	
9. do. do. v. 1890	2490.00	2490.00	
10. do. do. v. 1890	2490.00	2490.00	
11. do. do. v. 1890	2490.00	2490.00	
12. do. do. v. 1890	2490.00	2490.00	
13. do. do. v. 1890	2490.00	2490.00	
14. do. do. v. 1890	2490.00	2490.00	
15. do. do. v. 1890	2490.00	2490.00	
16. do. do. v. 1890	2490.00	2490.00	
17. do. do. v. 1890	2490.00	2490.00	
18. do. do. v. 1890	2490.00	2490.00	
19. do. do. v. 1890	2490.00	2490.00	
20. do. do. v. 1890	2490.00	2490.00	

Geldsorten.		V. K.	L. K.
1. 20 Frankenstücke.	16.19	16.15	
2. do. do. v. 1890	16.19	16.15	
3. do. do. v. 1890	16.19	16.15	
4. do. do. v. 1890	16.19	16.15	
5. do. do. v. 1890	16.19	16.15	
6. do. do. v. 1890	16.19	16.15	
7. do. do. v. 1890	16.19	16.15	
8. do. do. v. 1890	16.19	16.15	
9. do. do. v. 1890	16.19	16.15	
10. do. do. v. 1890	16.19	16.15	
11. do. do. v. 1890	16.19	16.15	
12. do. do. v. 1890	16.19	16.15	
13. do. do. v. 1890	16.19	16.15	
14. do. do. v. 1890	16.19	16.15	
15. do. do. v. 1890	16.19	16.15	
16. do. do. v. 1890	16.19	16.15	
17. do. do. v. 1890	16.19	16.15	
18. do. do. v. 1890	16.19	16.15	
19. do. do. v. 1890	16.19	16.15	
20. do. do. v. 1890	16.19	16.15	

Papiergeld.		V. K.	L. K.
1. Amerikan. Banknoten.	81.25	81.00	4.205
2. do. do. v. 1890	81.25	81.00	4.205
3. do. do. v. 1890	81.25	81.00	4.205
4. do. do. v. 1890	81.25	81.00	4.205
5. do. do. v. 1890	81.25	81.00	4.205
6. do. do. v. 1890	81.25	81.00	4.205
7. do. do. v. 1890	81.25	81.00	4.205
8. do. do. v. 1890	81.25	81.00	4.205
9. do. do. v. 1890	81.25	81.00	4.205
10. do. do. v. 1890	81.25	81.00	4.205
11. do. do. v. 1890	81.25	81.00	4.205
12. do. do. v. 1890	81.25	81.00	4.205
13. do. do. v. 1890	81.25	81.00	4.205
14. do. do. v. 1890	81.25	81.00	4.205
15. do. do. v. 1890	81.25	81.00	4.205
16. do. do. v. 1890	81.25	81.00	4.205
17. do. do. v. 1890	81.25	81.00	4.205
18. do. do. v. 1890	81.25	81.00	4.205
19. do. do. v. 1890	81.25	81.00	4.205
20. do. do. v. 1890	81.25	81.00	4.205

Prioritäts-Obligationen.		V. K.	L. K.
von Transport-Anstalten.			
1. a) Inländische.			
2. do. do. v. 1890	100.00	100.00	
3. do. do. v. 1890	100.00	100.00	
4. do. do. v. 1890	100.00	100.00	
5. do. do. v. 1890	100.00	100.00	
6. do. do. v. 1890	100.00	100.00	
7. do. do. v. 1890	100.00	100.00	
8. do. do. v. 1890	100.00	100.00	
9. do. do. v. 1890	100.00	100.00	
10. do. do. v. 1890	100.00	100.00	
11. do. do. v. 1890	100.00	100.00	
12. do. do. v. 1890	100.00	100.00	
13. do. do. v. 1890	100.00	100.00	
14. do. do. v. 1890	100.00	100.00	
15. do. do. v. 1890	100.00	100.00	
16. do. do. v. 1890	100.00	100.00	
17. do. do. v. 1890	100.00	100.00	
18. do. do. v. 1890	100.00	100.00	
19. do. do. v. 1890	100.00	100.00	
20. do. do. v. 1890	100.00	100.00	

1. b) Ausländische.			
2. do. do. v. 1890	90.00	90.00	
3. do. do. v. 1890	90.00	90.00	
4. do. do. v. 1890	90.00	90.00	
5. do. do. v. 1890	90.00	90.00	
6. do. do. v. 1890	90.00	90.00	
7. do. do. v. 1890	90.00	90.00	
8. do. do. v. 1890	90.00	90.00	
9. do. do. v. 1890	90.00	90.00	
10. do. do. v. 1890	90.00	90.00	
11. do. do. v. 1890	90.00	90.00	
12. do. do. v. 1890	90.00	90.00	
13. do. do. v. 1890	90.00	90.00	
14. do. do. v. 1890	90.00	90.00	
15. do. do. v. 1890	90.00	90.00	
16. do. do. v. 1890	90.00	90.00	
17. do. do. v. 1890	90.00	90.00	
18. do. do. v. 1890	90.00	90.00	
19. do. do. v. 1890	90.00	90.00	
20. do. do. v. 1890	90.00	90.00	

Versäufliche Lose.		V. K.	L. K.
1. Badische Prämien.	177.20	177.20	
2. do. do. v. 1890	177.20	177.20	
3. do. do. v. 1890	177.20	177.20	
4. do. do. v. 1890	177.20	177.20	
5. do. do. v. 1890	177.20	177.20	
6. do. do. v. 1890	177.20	177.20	
7. do. do. v. 1890	177.20	177.20	
8. do. do. v. 1890	177.20	177.20	
9. do. do. v. 1890	177.20	177.20	
10. do. do. v. 1890	177.20	177.20	
11. do. do. v. 1890	177.20	177.20	
12. do. do. v. 1890	177.20	177.20	
13. do. do. v. 1890	177.20	177.20	
14. do. do. v. 1890	177.20	177.20	
15. do. do. v. 1890	177.20	177.20	
16. do. do. v. 1890	177.20	177.20	
17. do. do. v. 1890	177.20	177.20	
18. do. do. v. 1890	177.20	177.20	
19. do. do. v. 1890	177.20	177.20	
20. do. do. v. 1890	177.20	177.20	

Unversäufliche Lose.		V. K.	L. K.
1. Aachener Feuer- u. V.	205.10	205.10	
2. do. do. v. 1890	205.10	205.10	
3. do. do. v. 1890	205.10	205.10	
4. do. do. v. 1890	205.10	205.10	
5. do. do. v. 1890	205.10	205.10	
6. do. do. v. 1890	205.10	205.10	
7. do. do. v. 1890	205.10	205.10	
8. do. do. v. 1890	205.10	205.10	
9. do. do. v. 1890	205.10	205.10	
10. do. do. v. 1890	205.10	205.10	
11. do. do. v. 1890	205.10	205.10	
12. do. do. v. 1890	205.10	205.10	
13. do. do. v. 1890	205.10	205.10	
14. do. do. v. 1890	205.10	205.10	
15. do. do. v. 1890	205.10	205.10	
16. do. do. v. 1890	205.10	205.10	
17. do. do. v. 1890	205.10	205.10	
18. do. do. v. 1890	205.10	205.10	
19. do. do. v. 1890	205.10	205.10	
20. do. do. v. 1890	205.10	205.10	

1. Reichsbank-Diskont 4%.			
2. do. do. v. 1890	169.225	169.30	
3. do. do. v. 1890	169.225	169.30	
4. do. do. v. 1890	169.225	169.30	
5. do. do. v. 1890	169.225	169.30	
6. do. do. v. 1890	169.225	169.30	
7. do. do. v. 1890	169.225	169.30	